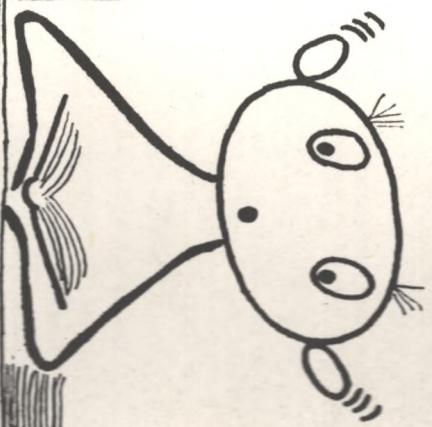


sei kein

bildungs-
muffel

benütze die

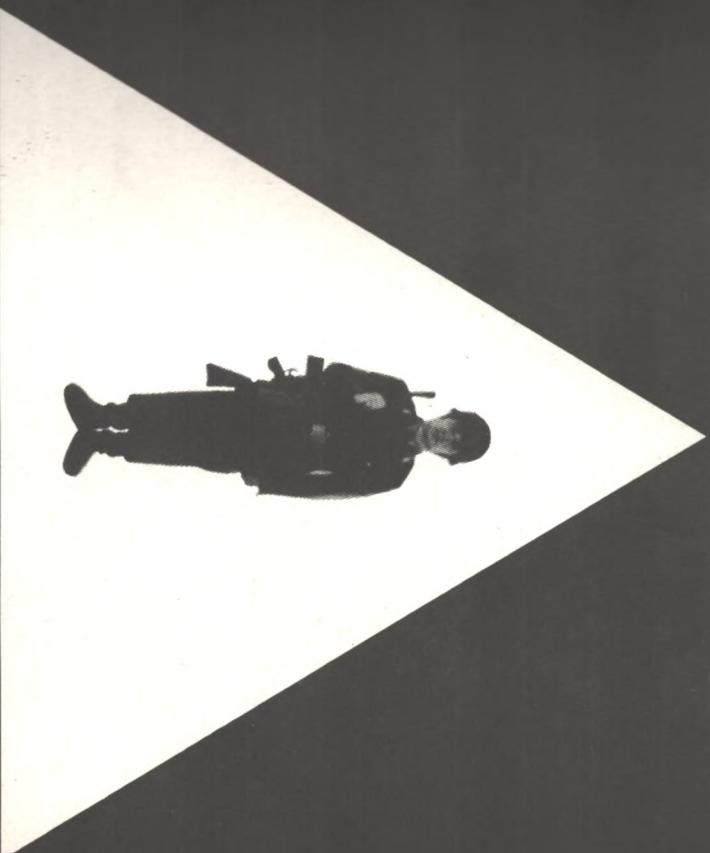


STADT.VOLKSBUCHEREI

fürth
Theresienstr. 1

Schule

ZEUGNIS



PENNALEN



geschäftsführung: elfi pöhn, nürnberg, holzschuherstr.16

chefredakteur: harald raum, fürth, marienstr. 22

arbeitsgruppe:
g. weber, h. körner, u. schreiber, a. frisch, h. wilde, w. grzisiek, p. wendt, j. schulze, k. ottmann, g. sperber

redaktion:
k. stumpf(anzeigen)
m. gunter
j. kaiser
p. podborny
w. steinbach
v. ostler
m. grimm

beratung: h. vierengel

druck: schwab
auflage: 3000

die pennalen sind kostenlos

die redaktionssitzungen sind öffentlich und werden am schwarzen brett der schulen bekanntgegeben.

eine schülerzeitung der drei

fürther gymnasien jhg. xix nr.1

Machen Kleider Leute?

Es macht Spaß, sich hin und wieder was Neues zuzulegen. Aber dazu sollte man auch hin und wieder mal etwas auf sein Sparkassenbuch legen. Dann ist eine Neuanschaffung kein Problem.



wenn's um Geld geht-
SPARKASSE

STADTSPARKASSE
FÜRTH

pennalen - buchführung 1970/71

nach der wahl der neuen redaktionsmitglieder wurden dem geschäftsführer auch die kassenbücher der pennalen übergeben. diese bücher waren bisher der schülerschaft unzugänglich; wir meinen aber, daß dies die sache aller schüler ist. deshalb haben wir beschlossen, daß jeder schüler, der zu redaktionssitzungen kommt, die bücher einsehen kann.

da im letzten schuljahr trotz mehrmaliger aufforderung nicht einmal die redaktion einen kassenbericht erhalten hatte, geschweige denn einen laufenden einblick in die buchführung nehmen konnte, haben wir erst jetzt einen überblick über die einnahmen und ausgaben. dabei sind uns einige ausgaben aufgefallen, die wir nicht billigen.

so wurden für die drei nummern des letzten schuljahres neben druckkosten unter anderem noch folgende beträge ausgegeben:

bürobed./telef./briefm. insges. rund 180.- (60.-/nummer)
"spesen" insges. rund 500.- (170.-/nummer)

nach unseren überlegungen und erfahrungen müßten 60.- reichen, um für eine nummer die nebenkosten zu decken. wir fragen uns, wofür 170.-/nummer "spesen" ausgegeben worden sind. abgebucht wurden sie z.b. so: "spesen ausg. dez. 50.-" oder: "name (eines redaktionsmitglieds) 30.-"

nach rückfrage mit dem ehemaligen anzeigenleiter w. anderer hörten wir folgende begründung : "spesen werden nicht extra belegt und abgerechnet." - unser jetziger anzeigenleiter hatte für das sammeln der anzeigen dieser nummer folgende auslagen:

benzin:	5.-
15 telefong.:	3.-
porto ges.:	5.-
2 t. kaffee:	1.80 (wegen regen)
	<u>14.80</u>

geschäftsführer war im letzten jahr c.sperber; er ist nicht mehr an der schule.

elfi

REVOLUTIONÄRE ÄNDERUNGEN AM HLG

Mit diesem Artikel will ich nicht die Institution der Kollegstufe kritisieren, sondern ganz einfach Bestimmungen des Kultusministeriums mit der Realität an unserer Schule vergleichen.

1. Zitiert nach dem Amtsblatt vom 14. Dez. 1970 S. 642

".... daß der Schüler bei seiner Wahlentscheidung seine Studien- und Berufsziele im Auge haben muß. Bei der Vorbereitung seiner Entscheidung soll er sich eines Systems eingehender Information und Beratung bedienen können."

Als wir uns für die Kurse entscheiden mußten, wurden wir zwar darauf hingewiesen, daß wir bei der Wahl der Leistungskurse unser Berufsziel berücksichtigen sollen, es wurde aber von der Schule versäumt uns eine Berufsberatung zukommen zu lassen. Dies wäre schon darum nötig gewesen, weil viele Schülerinnen überhaupt noch keine Berufsvorstellungen haben.

2. Amtsblatt 14. Dez. 1970 S. 643.

"Schriftliche Entschuldigungen werden in der Kollegstufe nicht gefordert."

An unserer Schule herrschen diesbezüglich ganz andere Vorschriften: Spätestens 3 Tage nach dem Beginn der Krankheit muß eine Entschuldigung und beim Wiedereintritt eine Krankheitsbestätigung vorgelegt werden.

3. Amtsblatt 14. Dez. 1970 S. 645.

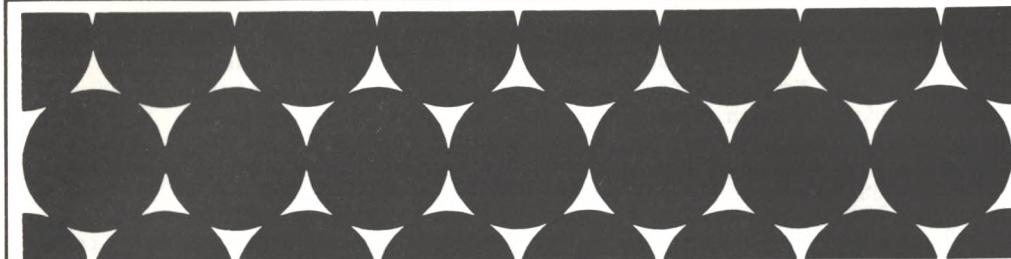
"Die Methoden sollen auf die Verwirklichung eines neuen Arbeitsstils abgestellt werden."

Von einem neuen Arbeitsstil habe ich bis jetzt noch nichts bemerken können. Vielmehr scheint mir, daß man auf Unterstufenmethoden zurückgreift. Z.B. kam es vor, daß in einem Leistungskurs Fremdsprache Vokabeln schriftlich abgefragt wurden.

4. Amtsblatt 14. Dez. 1970 S. 643.

"Selbstverständlich wird ihm (dem Schüler) Rat und Hilfe angeboten. Er kann sich einen Tutor wählen, den er anstelle des bisherigen Klassleiters für eine kontinuierliche Studienberatung in Anspruch nehmen darf."

Wendet man sich also vertraulich an einen Lehrer und fragt ihn z.B. aus welchen Teilnoten sich die Halbjahresnote berechnet, und wie die Schwerpunkte der Teilnoten liegen, muß man leider



Ihre höhere Schulbildung ist im Kaufhof eine große Karriere wert.

Der Abschluß einer höheren Schule eröffnet Ihnen im Kaufhof den Weg ganz nach oben im Berufserfolg. Ihre Fähigkeiten und Neigungen werden gefördert. Ihr größeres Wissen ist Ihr unschätzbares Kapital.

Das bietet Ihnen der Kaufhof:

Gründliche, rasche Ausbildung nach einem Stufenplan für Führungsnachwuchs. Dabei haben Sie schon ein interessantes Einkommen.

Schnelles Aufrücken in die Führungsmannschaft: Schon in knapp zwei Jahren sind Sie Abteilungsleiter-Anwärter. Nach weniger als einem weiteren Jahr Abteilungsleiter.

Nur Ihr Ehrgeiz und Ihre Leistung bestimmen dann, wo Ihre Karriere, wo Ihr Einfluß endet.

Übrigens sind die jungen Damen an diesen Chancen gleichberechtigt beteiligt.

Das ist der Kaufhof:

Ein Unternehmen der großen Möglichkeiten. 60 Niederlassungen mit über 55 000 Mitarbeitern und einem starken Management.

Mit Geschäftsverbindungen überall in Europa und in Übersee. Wenn Sie das Kapital Ihrer Schulbildung gut anlegen wollen, kommen Sie zum Kaufhof. Schneiden Sie hier gleich den ersten Abschnitt Ihrer Kaufhof-Karriere aus.

Personal u. Sozialpolitik
5 Köln 1
Leonhard-Tietz-Str. 1
Postfach 101 008

----- ausfüllen ----- ausschneiden ----- einsenden ----- >

KAUFHOF AG, Personal und Sozialpolitik, 5 Köln 1, Postfach 101 008
Bitte senden Sie mir die Broschüre „Karriere ohne Studium“.

Ich beende meine Schulbildung am an der Schule
..... mit dem Abschluß

Vor- und Zuname

Anschrift

KAUFHOF AG KÖLN

feststellen, daß die Lehrer recht wenig darüber wissen und alles "wie immer" regeln. Oft geschieht es sogar, daß Lehrer der Kollegstufe von Schülern über die Kollegstufe informiert werden müssen.

5. "Von Stunde zu Stunde sollen keine Hausaufgaben gegeben werden. Der Kollegiat ist aber verpflichtet sich den Unterrichtsstoff anzueignen."

Diese Regel wird von vielen Lehrern mißachtet. Wir Schüler sehen aber ein, daß Hausaufgaben ganz nützlich sein können und machen sie deshalb auch meistens. Es entspricht aber nicht den Bestimmungen, wenn man bei der allgemeinen Wiederholung über den Stoff der vorhergehenden Stunde je nach dem, ob man eine Frage richtig beantwortet hat oder nicht, eine Plus- oder Minuspunkt bekommt, der bei der mündlichen Note berücksichtigt wird.

Die Kollegstufe wurde geschaffen, um den Schüler zu selbstständigen und verantwortungsbewußten Arbeiten zu erziehen. Diese Erziehung soll ihm den Übergang zum Studium erleichtern. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, sollten Schüler und Lehrer sich vom alten Trott lösen und neue Formen der Zusammenarbeit finden.

Annette Frisch

Posters



"Für wen?"

jeder von euch hat sicher schon einmal etwas über schulreform gehört. ab und zu liest man in der zeitung von bildungsgesamtplan, gesamtschule, gesamthochschule, orientierungsstufe u.ä. für einen teil von uns sind manche dieser vorstellungen schon wirklichkeit geworden - in der kollegstufe, im leistungszug, im programmierten unterricht. doch nur wenige werden wissen, wie es zu diesen reformplänen gekommen ist.

einige werden vielleicht sagen: was interessiert das uns? für uns ist wichtig, daß veränderungen da sind und daß wir uns darauf einstellen müssen. ändern können wir sowieso nichts daran. andere werden sich freuen und hoffen, daß jetzt endlich etwas neues kommt.

wieder andere werden meinen: was soll der quatsch? es ändert sich ja doch nichts grundlegendes.

ob etwas und was anders geworden ist bzw werden wird, werdet ihr am besten feststellen können. mein artikel soll lediglich aufzeigen, wessen wünsche bei den reformplänen ausschlaggebend waren. waren es, die der schüler und lehrer oder die irgendwelcher anderer gruppen? um die reformbestrebungen besser verstehen zu können, will ich die entwicklung der schule seit 1945 kurz beschreiben.

1. 1945-1949

nach dem zusammenbruch stellte sich die frage, wie die schule in einem "neuen" staat auszusehen habe. ich will hier die entwicklung der brd untersuchen.

zwei gegensätzliche meinungen beherrschten damals die diskussion um die schule.

die einen sagten, die schule war mit daran schuld, daß viele hitler so bereitwillig gefolgt sind. diese ansicht vertrat z.b. der damalige württemberg-badische kultusminister th. bärlele: "gescheitert sind wir am mangel an politischer erziehung. ich meine an der erziehung zum politischen denken, zu politischem urteilsvermögen und zu der fähigkeit, politische grundsätze zu vertreten und zu verstehen." dieser meinung war am anfang auch die amerikanische besatzungsmacht. konkret wollten sie folgendes: einheitsschule, gemeinschaftsschule, 6-klassige grundschule, anpassung der lehrpläne an die bedürfnisse der schüler, veränderung der lehrerbildung. auch wenn diese ziele von ihren damaligen vertretern nicht näher erläutert wurden, so steht doch folgendes fest: sie hatten nicht vor das schulwesen wieder genau wie früher aufzubauen. vor allem strebten sie ein system an, das der heutigen gesamtschule ähnelte und in dem die 3-gliederung in volks-, mittel- und oberschulen aufgehoben werden sollte.

die anderen sagten, die schule ist in ordnung und kann für den hitlerfaschismus nicht mit verantwortlich gemacht werden. dieser meinung war z.b. der bayrische kultusminister hundhammer: "ein organisatorischer des bayrischen bildungswesens...würde zweifellos den weiteren verfall unseres...schon schwer geschädigten schulwesens... zur folge haben. ja noch mehr, er würde den völligen umsturz und radikalen bruch mit einer in jahrhundertelangem wachstum gewordener kultur bedeuten, aus der unser schulwesen hervorgegangen ist und die es an die nachwachsende generation weiterzugeben hat."

diese Konzeption vertrat in Bayern auch die katholische Kirche. Obwohl dies den Vorstellungen der Amerikaner widersprach standen sie den Kirchen meist wohlwollend gegenüber. Denn einmal konnten die Kirchen Widerstandsaktionen gegen die Nazis vorweisen; zum anderen wurden sie als "Bollwerk gegen den Kommunismus" angesehen. Vor allem diese letzte Erscheinung, das Aufbrechen des Ost-West-Konflikts, begünstigte die Wiederherstellung des alten Bildungswesens (3-Gliederung). Dieses festhalten am althergebrachten bewirkte, daß keine Chancengleichheit zustande kam und benachteiligte somit vor allem Arbeiterkinder. Außerdem wurden die alten konservativen Unterrichtsinhalte beibehalten.

Der entscheidende Faktor für das Beibehalten des alten Schulwesens war aber das westliche Wirtschaftssystem, das in Deutschland, häufig gegen den Willen der Bevölkerung, wieder errichtet wurde. Im Krieg waren Fabriken und Maschinen zerstört worden. Die Bevölkerung hatte einen großen Nachholbedarf an Konsumgütern. Auf der anderen Seite gab es einen Überschuß an Arbeitskräften. Die Unternehmer hatten

daher auch keinen Grund darauf zu drängen, daß die Ausbildung der Arbeitskräfte (= Schulbildung) verändert wird. Ihr Bedarf war erfüllt. Im Gegenteil. Sie waren daran interessiert, daß die vorhandenen Staatsmittel in Form von steuerlichen Vorteilen, Subventionen usw. ihnen profitierten, statt ins Bildungswesen gesteckt zu werden. Außerdem waren vor allem sie (aus naheliegenden Gründen) auf eine sog. Verteidigung gegenüber dem "Kommunismus" bedacht. (Die Frage, von wem, Ost oder West, die Bedrohung damals wirklich ausging, wollen wir hier einmal unberücksichtigt lassen).

Die staatlichen Maßnahmen entsprachen genau den Anforderungen unseres Wirtschaftsprozesses und nicht denen von Schülern und Lehrern. (Wäre nach 1945 eine Änderung des Schulwesens wirtschaftlich notwendig gewesen, so wäre diese wahrscheinlich auch durchgeführt worden).

2. 1950-1960

In dieser Zeit überragte das "deutsche Schulchaos" die Gemüter. Dieser Begriff bezog sich auf formelle Unterschiede in den einzelnen Bundesländern. So gab es z.B. unterschiedliche Zeugnisse, Schulbücher, Termine des Schulbeginns und der Ferien, Fächerfolge usw. "Die Umstellung nach dem Umzug von einem in ein anderes Bundesland brachte z.T. Zeit- und Geldverluste für die Schüler bzw. ihre Familien." Diese Mißverhältnisse wurden durch Abmachungen der einzelnen Kultusministerien weitgehend behoben. An eine Schulreform dachte in dieser Zeit noch nicht. Die Schule war noch in der Lage den Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft zu erfüllen.

3. 1960 bis heute

Anfang der 60er Jahre erhoben sich einige Besorgnisstimmen. Parteien, Verbände, Presse usw. begannen von der "Bildungskatastrophe" zu reden. Als Maßstab diente hierbei der Vergleich mit anderen Ländern, der die BRD bildungspolitisch als "Entwicklungsland" erscheinen ließ. Die Ursache für diese Reformideen liegt tiefer. Anfang der 60er Jahre fielen 2 Momente zusammen:

- die von den Unternehmern benötigten Arbeitskräfte konnten im

Bildungswesen nicht mehr in dem Maße und mit den erforderlichen Fähigkeiten geschaffen werden.

- die mangelnde Konkurrenzfähigkeit der BRD zu anderen Ländern machte sich bemerkbar. Um konkurrenzfähig bleiben zu können, wurde es notwendig neue Produktionsmethoden, neue Verwaltungstechniken (Management) usw. anzuwenden. Es werden mehr Fachkräfte benötigt. Diese müssen im Schulwesen geschaffen werden.

Genauso wie kurz nach 1945 tut der Staat auch heute was die Mächtigen der Wirtschaft von ihm verlangen. Wäre der Druck der Unternehmer nicht da, so würden Politiker und Experten auch keinen Bildungsgesamtplan aufstellen und keine Versuche mit der Gesamtschule machen.

Vergleicht man die Bildungspolitik des Staates in den Jahren 1945-1949 mit der heutigen, dann wird deutlich, daß sich diese Politik, damals wie heute, nicht nach den Interessen der Schüler richtet. Denn: nach dem 2. Weltkrieg bestand das Interesse der Schüler nach Chancengleichheit und demokratischer Erziehung genauso wie heute. Damals brauchten die Unternehmer keine Gesamtschule. Heute brauchen sie sie und heute wird sie auch eingeführt. Dasselbe gilt für die Kollegiastufe.

Allerdings: Wie einige von uns heute in der Kollegiastufe, so werden auch die Schüler nach uns in der Gesamtschule merken, daß bei Weitem nicht alle Bedürfnisse der Schüler in diesen neuen Modellen berücksichtigt werden.

Das wird sich auch nicht ändern, solange die Unternehmer den wesentlichsten Einfluß auf die Schule haben.

Alle Zitate sind aus dem Buch: "Materialien zur Politischen Ökonomie des Bildungssektors", herausgegeben von Elmar Altvater, Erlangen 1971

M. Gunter (Kollegiastufe)

Nachhilfe:

Die "Pennalen" vermitteln am HGF kostenlose Nachhilfeunterricht in allen Vorrückungsfächern für die Klassen 5-10, die von Schülern der 10.-13. Klasse erteilt werden. Dringend benötigt werden noch Schüler, die Englisch, Französisch oder Latein für die Unterklassen unterrichten können. Schüler und Schülerinnen, die Nachhilfeunterricht erteilen oder erhalten wollen, möchten sich bitte bei Elfriede Pöhnl HGF 13b oder Volker Ostler HGF 10b melden. Interessierte Schüler am HSG und HLG möchten sich bitte bei der "Pennalen"-Redaktion erkundigen.

notendruck und leistungzwang
macht uns alle angst und bang

DAS LERNKOLLEKTIV

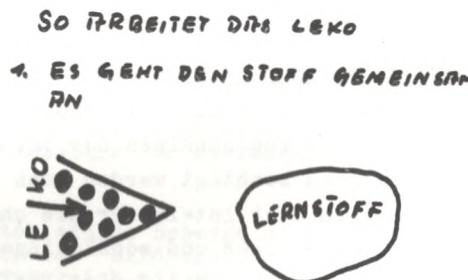
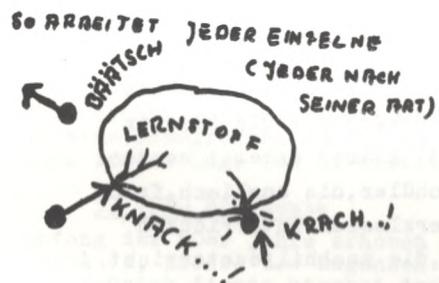
bericht über ein system zwischen nachhilfe und gegenunterricht

A. grundgedanke

mehrere schüler schließen sich zusammen, um sich gemeinsam den stoff für eine prüfung zu erarbeiten. das lernkollektiv bringt im gegensatz zum autodidaktischen verfahren (selbststudium, jeder lernt für sich alleine) einige wesentliche vorteile:

- o durch das aufwerfen neuer fragen und probleme und durch rasche beantwortung von diesen ist die arbeit in der gruppe wesentlich wirkungsvoller, d.h. das erarbeiten des notwendigen stoffes erfolgt schneller.
- o zeitraubendes grübeln über ein problem entfällt, weil man sich gemeinsam nicht so leicht in einen lösungsweg verbohrt.
- o grundlegende verständnisfehler werden in der gruppe eher erkannt und ausgeschaltet.
- o durch die größere gruppe werden mehr probleme angerissen als ein einzelner selbst sehen kann. das lösen dieser probleme festigt das wissen und vergrößert den überblick für den einzelnen.
- o ungenügende erklärungen mancher lehrer können im lernkollektiv leichter überbrückt werden.
- o das lernen in der gruppe macht viel spaß.

GRAPHISCHER VERGLEICH



B. voraussetzungen

um zu erreichen, daß alle mitglieder der gruppe in einer prüfung die geforderte mindestleistung erbringen können, müssen einige voraussetzungen gegeben sein:

- o an den lernkollektiven sollen nicht nur "schlechte" schüler, sondern auch solche mit einem wissensvorsprung teilnehmen; erstens können sie fragen leichter beantworten, zweitens werden sie durch "primitive" fragen oft noch auf eigene lücken aufmerksam, und drittens ist das 1. ein beitrag zum erlernen sozialen verhaltens.
- o es ist wichtig, daß sich feste gruppen bilden (5bis 6 schüler), die sich regelmäßig zu festen zeiten, möglichst zweimal wöchentlich, treffen, und zwar während des ganzen schuljahres. dazu ist es wegen dem gemeinsamen stundenplan sowie gleichem unterrichtsstoff und gleicher prüfungstermine notwendig, sich auf klassenebene zusammenzuschließen.
- o schwierig ist es, einen geeigneten raum zu finden. dabei ist es am gemütlichsten, wenn man die 1. bei einem schüler, der in der nähe wohnt, durchführen kann. allerdings bräuchte man in diesem raum eine kleinere tafel zum aufstellen (spielwarengeschäft!), auf die jeder einzelne einmal eine aufgabe rechnet, und zwar einer, der sie überhaupt nicht versteht: die anderen helfen.
- o wichtig ist eine große gegenseitige rücksichtnahme, d.h. die schüler, die schon was wissen, müssen bewußt vermeiden, daß sie in eine führerrolle hineinwachsen. im stoff darf erst dann weitergegangen werden, wenn jeder das bisherige verstanden hat (was ja auch der sinn der gruppenarbeit ist). so muß auch darauf geachtet werden, daß jeder seine fragen vorbringt, bzw. im 1. langsam lernt, fragen zu stellen, wenn ihm das schwerfällt. am besten läßt sich die gegenseitige rücksichtnahme natürlich in kleinen gruppen durchführen.

REGELMÄßIGES ARBEITEN IM LERNKOLLEKTIV rettet sicher auch manchen vor dem lästigen "durchfallen". ein teil der klasse 13b im hgf führt ein lernkollektiv in mathe durch und findet es gut.

elfi

2. DAS LECO IN AKTION



3. ERGEBNIS: JEDES MITGLIED DES LECOS HAT SICH DEN NOTWENDIGEN LERNSTOFF ANGE-EIGNET.



WANTED: Reza Pahlewi

Alter: 51

Vom 13.-18. Oktober fanden in Persien die "Feierlichkeiten zum 2500 jährigen Bestehen des persischen Kaiserreiches" statt. Über die Bildschirme in aller Welt rollte ein prächtiges Schauspiel persischer Größe ab. Ein Hollywoodspektakel in Persepolis in Szene gesetzt, das laut "Spiegel" 2,6 Milliarden DM gekostet hat. Welche Verhältnisse herschen nun in Persien im "Jubeljahr" vor, in einem Land, in dem

- 23% der Säuglinge im ersten Lebensjahr an Unterernährung sterben
- die durchschnittliche Lebenserwartung bei 46 Jahren liegt
- die tägliche Kalorienmenge von 2010 im Jahre 1939 auf 1650 im Jahre 1969 sank
- laut Schah: "Eine Sozialrevolution zur Errettung des Landes eingeführt wird, zur Einordnung des Irans in die Reihe der fortschrittlichen Völker und der modernen Gesellschaften." (Pennalen: genannt "Weiße Revolution")

Ein Mitarbeiter der Pennalen-Redaktion sprach mit einem persischen Studenten über sein Land.

Pennalen: Durch welche Geschehnisse kam der Schah zu seiner heutigen Machtposition?

Perser: Der Vater von Schah Reza Pahlewi errang **1923** durch einen Militärputsch die Macht. Die Engländer (die in Persien Ein Erdölmonopol besaßen) unterstützten den einfachen Soldaten, denn sie hofften, ihn besser beeinflussen zu können, als irgendeinen starken persischen General. Nach einer nur 3 Jahre dauernden Macht- ausübung des Bundespräsidenten Mosadegh (1952 Verstaatlichung der britischen Ölgesellschaft) "erbte" Schah Reza Pahlewi den "Thron" von seinem Vater mit militärischer Hilfe des CIA (amerik. Geheimdienst). Die Verstaatlichung der Erdölgesellschaft wurde wieder rückgängig gemacht. Heute sitzen amerikanische und europäische Konzerne an den Ölquellen.. UM das persische Volk dumm zu halten, ernannte er sich zum Oberhaupt des Islams, nachdem das geistliche Oberhaupt geflüchtet war und im Irak um Asyl gebeten hatte. Er gab sich damit selbst einen göttlichen Anstrich, wurde deshalb vom Volk zutiefst verehrt und konnte es somit brutal unterdrücken. religion ist Opium für das Volk.

Pennalen: Als welche Art von Gesellschaft könnte man Persien bezeichnen und welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Kapitalistischen Länder?

Perser: Persien ist eine Militärdiktatur, **die vom CIA** gestützt wird. Die heimlichen Stützen des Regimes im eigenen Land sind die enteigneten Großgrundbesitzer, die nach großzügiger Entschädigung reicher denn je sind. Sie kooperieren mit ausländischem Kapital und helfen

1. Ein Großgrundbesitzer-Sproß aus Meschhed, ein paar Jahre Ökonomiestudent in den USA: "Ehrlich gesagt, unsere Väter waren Dummköpfe, sich so lange mit Kornsäcken und Schafsfellen abzugeben. Das große Geschäft läuft erst jetzt in der Industrie, und jeder, der nicht einsteigt, ist selber daran schuld." (Spiegel Nr. 42/1971)

somit bei der Ausbeutung des eigenen Volkes.² Eine Verarbeitung der persischen Bodenschätze erfolgt nicht. Nach der Förderung erfolgt sofort der Abtransport in die kapitalistischen Länder. Von einer industriellen Produktion oder Erzeugung kann also nicht die Rede sein. nur teilweise werden Halbprodukte gefertigt, aber sofort wieder abtransportiert. Der Raub der Bodenschätze wird für das persische Volk in der Zukunft noch weiteres Elend, Unterdrückung und Verdummung bringen. Denn: Wo soll das hungernde Volk arbeiten, um sich zu ernähren, wenn keine Arbeit vorhanden ist? Da die Förderung der Bodenschätze von ausländischem Kapital durchgeführt wird, sind alle Arbeiter ausländische Spezialisten.

Pennalen: Wie ist die Rolle der Bauern in der Gesellschaft und wie sind ihre Lebensverhältnisse?

Perser: Man könnte sagen, die Bauern sind eine "dritte Klasse". Ihre Lage ist nahezu hoffnungslos, von Tag zu Tag wird sie schlechter. Durch die Weiße Revolution (Anmerk.: Enteignung der Großgrundbesitzer gegen Entschädigung; Verteilung des Bodens an die Bauern gegen Zahlung; Kampf gegen den Analphabetismus) haben die Bauern jetzt Land, aber wer hat Geld für Samen? Wer hat Geld für Traktoren, Ackerräte, u.s.w.? Keiner der armen Bauern kann die Geldmittel für diese Dinge aufbringen. Besonders das Problem der Bewässerung ist ein Hindernis zum Beseitigen des Ernährungsproblems. Da die Bohrungen von Brunnen und das Anlegen von Bewässerungssystemen für die Äcker sehr kostspielig ist, scheitert die Bodenbebauung an Wassermangel. Um sich überhaupt ernähren zu können wird Teppichweberei betrieben. Kinderarbeit ist dabei selbstverständlich. Sie verdienen etwa **0,30 DM** pro Tag. Bei fortwährender Kinderarbeit ist der Schulbesuch verständlicherweise sehr gering. Deshalb sind noch heute 60-70% der Perser Analphabeten. Auf den Dörfern kann man sagen, daß 80-90% weder lesen noch schreiben können. Da ich selbst Lehrer auf einem Dorf war, kann ich sagen, daß mein Unterricht nichts genutzt hat. Neben dem Fehlen von Schülern sind Sprachschwierigkeiten festzustellen, da es in Persien drei verschiedene Sprachen gibt. Beispielsweise wird Aserbeidschanisch von 14 Millionen Menschen in Persien und 10 Millionen Menschen in der UDSSR gesprochen. Dort gibt es Universitäten und Schulen, auf denen Aserbeidschanisch gesprochen wird. Bei uns hier versteht mich kein Schüler; wenn sie nach einem Monat 10 Wörter Persisch können, ist schon vielerreicht. Das Volk wird also weiter in Isolierung von Erkenntnissen leben. Kein Buch kann es wachrütteln, weil niemand es lesen kann.

Pennalen: Wie steht es mit Folterungen und Erschießungen in Persien?

Perser: Folterungen und erschießungen sind eine gewöhnliche, sich jeden Tag ereignende Handlung. Sie sind so alltäglich wie die Armut in unserem Land. Wer den Militärbehörden oder der Geheimpolizei (SAVAK; 60-80 000 Mann starke Truppe) nicht passt, wird ermordet. Man sagt: "Er hat kommunistische Ideen im Kopf und verwirrt das Volk." Da Ideen jeder besitzen kann, kann auch jeder erschossen werden. Wenn man mit seinem eigenen Bruder spricht, glaubt er, ich wäre Geheimpolizist und ich glaube, er wäre es.³ Jeder hütet seine Zunge, ein falsches Wort kann den Tod bedeuten.

2. Das Gesetz schreibt vor, daß sich ausländische Firmen im Iran einen persischen Partner suchen müssen. Für die reichen Familien ist es eine zusätzliche Dividenden-Quelle. (Spiegel Nr. 42/1971)

Pennalen: Wie sieht das Verhältnis der UDSSR zu Persien aus?

Perser: Manche sagen, die UDSSR unterstützt den reaktionären Schah. Man muß die Angelegenheit jedoch folgendermaßen sehen: Die UDSSR hat durch den Bau von Stahl und Walzwerken die Möglichkeit, unter den Arbeitern das Gefühl der Solidarität zu vermitteln. Die zerstreuten ehemaligen Bauern sind plötzlich zusammen und bekommen durch die Solidarität ein Bewußtsein ihrer Macht die bestehenden Herrschaftsverhältnisse zugunsten des Volkes zu ändern. Die iranische Diktatur weiß dies und verbietet den Kontakt zwischen russischen Ingenieuren und persischen Arbeitern. Die UDSSR ist für das Volk und gegen den Schah.

Pennalen: Wie bemerkt man in Österreich oder Deutschland den Einfluß der persischen Geheimpolizei (SAVAK)?

Perser: Die Polizei der betreffenden Länder arbeitet eng mit der iranischen Geheimpolizei (SAVAK) zusammen. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind Vielvältig: Bei einem Schahbesuch in Österreich wurde den persischen Studenten der umliegenden Staaten die Einreise nach Österreich verboten. Bei einer Konföderation iranischer Studenten Nationale Union (CISNU) Anfang 1970 in Karlsruhe wurden **Teilnehmer von SAVAK-Agenten mit Messern und Schlagringen zusammengeschlagen**. Die deutsche Polizei sah tatenlos zu. Anschließend wurden Teilnehmer des CISNU-Seminars von der deutschen Polizei verhaftet und mußten insgesamt eine Geldstrafe von 64 000 Mark bezahlen. Demonstrationen von persischen Studenten werden nicht genehmigt und Opositionelle zusammengeschlagen. (Geschehen 1970 in Wien) An der Hochschule gibt es einen sogenannten Vertrauensdozenten, der jedes Semester ein Meldebuch unterschreibt und entscheidet, ob der persische Student im nächsten Semester weiterhin studieren darf, oder nicht. Dieser Dozent ist meistens von der Geheimpolizei beeinflußt und kann somit unerwünschten Personen das Hochschulstudium verbieten. Dieser Perser ist somit zum Kerker verurteilt, denn: Am 26. 2. 1971 beschloß die persische Regierung, daß jeder, der bis zum 21. März nicht aus der Konföderation iranischer Studenten ausgetreten ist, und nicht bereit ist, sich den Verhören des SAVAK zu stellen, bei seiner Rückkehr nach Persien 3-10 Jahre Gefängnis bekommt. Ich bin auch einer der betroffenen Perser.

Pennalen: Wie siehst du als Perser die Verhältnisse in der BRD?

Wie verhält man sich dir gegenüber?

Perser: In der Stadt, in der ich wohne, ist es für mich verboten, Gaststätten zu besuchen. Man verwehrt mir den Eintritt. Neben Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche und zu hohen Mieten sind die Studiengebühren zu nennen. Wir zahlen als Perser dreimal soviel Gebühren

3. ...Nach meiner Verhaftung am 18. Dey 1348 (7. 1. 1969) hat man mich sofort zum Hauptquartier des SAVAK in Khorramschahr geschleppt. Dort haben mich drei Untersuchungsbeamte unter Schlägen und Tritten nackt ausgezogen und so "Leibesvisitation praktiziert. Von 20 Uhr bis 1 Uhr am Morgen wurde die Untersuchung mit Schlägen und Tritten fortgesetzt... Am nächsten Tag hat man mich zum Gefängnis des Polizeipräsidiums gebracht und dort in einem Klosett eingesperrt. Eine Woche lebte ich nackt in diesem Klosett, man hat mir nur eine Decke zur Verfügung gestellt. Nur einmal am Tag erhielt ich Essen. Am achten Tag transportierte man mich mit Handschellen in einem Landrover des SAVAK nach Teheran und lieferte mich ins Ewin-Gefängnis ein. In diesem Gefängnis hat man die erste Untersuchung mit Folterung begonnen. Es spielte sich so ab: Ich sollte schreiben, daß ich ein Kommunist sei und mich als Spion betätigt hätte. Ich habe mich geweigert. Atapur rief zwei Unter-

wie ein österreichischer Student. Bei den Wahlen zum Asta (allgemeiner Studentenausschuß) besitzen wir keine Wahlberechtigung. Man ist ein Mensch zweiter Klasse. Was meine Meinung über Deutschland betrifft, ist folgendes zu sagen: In Persien regiert der Schah, in Deutschland regiert Brandt. Deutschland ist ein kapitalistisches Land. Eine Folge dieser schlechten Gesellschaftsordnung ist der Alkohol- und Rauschgiftkonsum. Bemerkenswert gegenüber Persien ist ferner: Der Arbeiter verlangt mehr, er beginnt langsam, sich seiner Macht zu besinnen. In Persien werden alle verdummt, sie wissen nichts und sind sich ihrer Macht auch nicht bewußt. In Persien regiert der CIA und das USA-Kapital, in Deutschland spielt das USA-Kapital eine entscheidende Rolle.

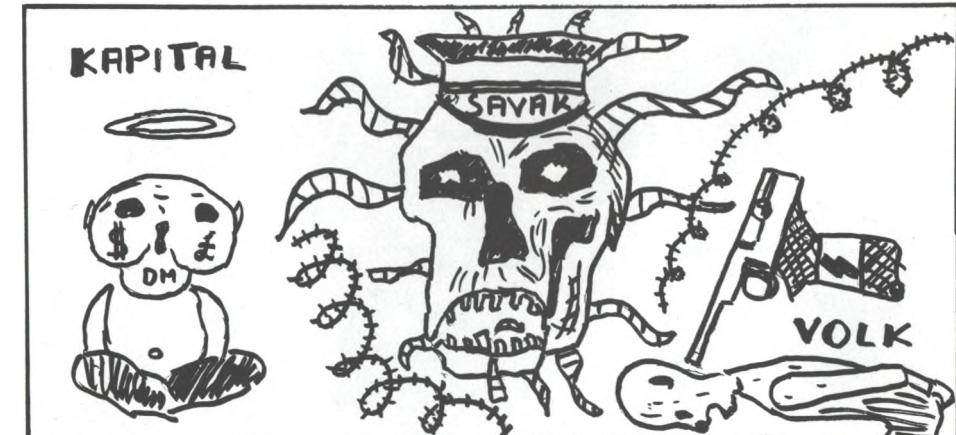
zu 3: offizielle herbei, die eine Drahtpeitsche mitbrachten und mich auf den Boden warfen und über drei Stunden lang mit der Drahtpeitsche Fäusten und Fußtritten auf mich einschlugen. Ich verlor im Laufe der Tortur zweimal das Bewußtsein, mein ganzer Körper war mit blauen Flecken bedeckt und über meinen Rücken floß Blut.....
(Iran Report, Febr. 71, Ffm.)

4. DIE WELT am 22. 12. 70: "Das auswärtige Amt entsandte Staatssekretär Frank in die iranische Hauptstadt. Er schilderte dort die Bemühungen der Bundesregierung, die politische Betätigung von Ausländern in Zukunft stärker unter Kontrolle zu Halten. Der iranische Ministerpräsident und Außenminister nahmen Franks Erklärungen mit Interesse und befriedigung zur Kenntnis."

Mit "Interesse und Befriedigung" Dürfte das Schahregime in der Vergangenheit auch auf die verschärften Auflage bundesrepublikanischer Behörden für ausländische Studentenorganisationen reagiert haben, in der diese Organisationen verpflichtet werden, vollständige Namenslisten ihrer Mitglieder abzugeben.

(Der Name des Interviewpartners kann aus gründen der Sicherheit um sein Leben nicht genannt werden)

Harald Raum



Solche Menschen suchen wir als Offizieranwärter für die Luftwaffe.

Zum Offizier muß man sich berufen fühlen.

spiel

sie sitzen wieder beisammen

sie sind fröhlich und spielen

krieg

lange waren sie nicht beisammen

sie werden lange spielen

sie sind fröhlich und machen

krieg

die soldaten wie aus zinn

tot oder leben

sie sind fröhlich und lachen

schmerzen

das blut ist dick und wahr

sie saßen wieder beisammen

sie sind traurig und eingeschlafen

es war das letzte spiel

alle sind umgefallen

die soldaten wie aus zinn

klaus ottmann

**pennalen
report:**

lieb

vaterland...



SOLDAT 70

nachdem verteidigungsminister helmut schmidt (SPD) in einem Weißbuch seine Meinung zur Lage in der Bundeswehr darlegte, glaubten einige wehrpflichtige ihre Ansichten über die wirklichen Vorgänge in der Bundeswehr ebenfalls veröffentlichen zu können. Sie legten am 10. Mai 1970 in einer Pressekonferenz eine Studie der Öffentlichkeit vor, die sie mit Soldat '70 überschrieben.

Doch gerade was die 13 Wehrpflichtigen in ihrer Studie anprangerten, bewahrheitete sich wenige Tage später. Denn wenn schon bei uns nur selten der Grundsatz gilt "gleiches Recht für alle", in der Bundeswehr hat man davon noch nichts gehört.

Wenige Tage nach dieser Pressekonferenz verbot der Generalinspekteur der Bundeswehr, die Maiziere per Fernschreiben an die gesamte Truppe die Verteilung und die Diskussion von "Soldat '70". Das war eindeutig. Man wollte den kritischen Soldaten mit dem Verbot den Mund stopfen. Aber die Rache der Bundeswehrführung kam noch schlimmer:

Dem Flieger Gerhard Gust in Wittmund wird die Verteilung von Soldat '70-Exemplaren in der Kaserne verboten. 21 Exemplare werden "sicher gestellt". Sein Vorgesetzter, Major Brechlin, bezeichnet die Wehrpflichtigen-Studie schlicht als "Zersetzungsmaterial". Wenig später tauchen bei Gust Männer vom militärischen Abschirmdienst (MAD) auf.

Es folgen Spinddurchsuchungen, Sicherstellungen, Verbote und Untersuchungen bei den Unterzeichnern.

Peter Tuchscherer, einer der Sprecher von Soldat '70, erhält 21 Tage verschärfte Ausgangssperre wegen seiner Beteiligung an Aktionen gegen die US-AGGRESSION in Indochina.

Am 7. Juni 1970 erhält Panzergrenadier Wolfgang Hoffmann seine erste Disziplinarstrafe: 21 Tage in den Bau. Begründung: Beteiligung an einer Vietnam-Demonstration und Mitwirkung an Soldat '70.

Am 15. Juni 1970 wird dem Flieger Udo Kniffel die schwerste Strafe aller Soldat '70 - Leute ausgesprochen. 21 Tage Bau und 3 Tage Arrest wegen einer Vietnam-Demonstration. Im Gegensatz zu Hoffmann erhält er den Befehl, die Strafe unverzüglich anzutreten.

Die übrigen Wehrpflichtigen horchten auf. Die einschüchterungsversuche seitens der Bundeswehrführung konnten nicht verhindern, daß immer mehr Soldaten die Studie in die Hände bekamen. Hier wurde ein deutliches Wort gesprochen:

"Wir haben erfahren, daß die Bundeswehr von Männern geführt wird, denen alles militärische zum Lebensinhalt und Selbstzweck geworden ist. ... Wir wollen das Ansehen des Soldaten in der Öffentlichkeit heben. Angesehen, wie es im Soldatengesetz heißt, kann aber nach unserer Meinung nur der sein, der sich für Frieden und Demokratie einsetzt. Deshalb finden sich in unseren Reihen auch Soldaten, die in Uniform gegen die Anwendung der Notstandsgesetze und gegen den Krieg der USA in Vietnam und Kambodcha demonstriert haben. Deshalb gehören wir zu denen, die in den Kasernen den alten und neuen Nazis den Kampf angesagt haben. ... Immer wieder wird uns erzählt, Soldaten seien Staatsbürger in Uniform. Wir aber haben das Gegenteil erfahren müssen. Die freie Meinungsäußerung endet hinter dem Kasernenstor. Wer seine Meinung kritisch und offen zu allen fragen sagt, wird

daran gehindert und bekommt Druck. Wir haben in Flugblättern unsere Stimme gegen Mißstände beim Bund erhoben. Wir haben uns zum Beispiel dagegen gewehrt, daß die alten und neuen Nazis wieder frech und offen in der Bundeswehr Propaganda machen und als Kandidaten der NPD auftreten dürfen. Das Ergebnis war: nicht sie, sondern wir wurden verknackt - von Ausgangssperren bis zum Bau."

Und sie stellten einen Katalog von Forderungen auf, ihre Rechte zu erweitern. So das Recht auf freie politische und gewerkschaftliche Beteiligung, das Recht auf Demonstration, auf Flugblatt- und Plakataktionen in der Öffentlichkeit. Sie forderten die Möglichkeit der Anrufung ziviler Gerichte bei allen Disziplinarfällen und nicht zuletzt die Erhöhung des Wehrsolds auf mindestens 350,- DM für Abiturienten, Lehrlinge, Studenten oder 90% des vor der Wehrpflichtzeit erreichten Bruttoeinkommens. Sie meinten, daß man damit die ungleiche soziale und politische Stellung der Wehrpflichtigen den übrigen anpassen sollte und nicht, wie es Helmut Schmidt im Zuge der "Wehrgerechtigkeit" meint, nämlich die Ungerechtigkeit auf alle im Wehrpflichtigen Alter auszudehnen.

Diese Forderungen - die wir hier nur auszugsweise darstellen können - sprechen natürlich genau die Probleme der Wehrpflichtigen an. Und die Soldat '70-Leute sind mehr geworden. Die Gefahr dieser demokratischen Forderungen für den Geist der Bundeswehr und einiger Generäle wird auch klar von der Bundeswehrführung und Helmut Schmidt erkannt. Seine Äußerung wie "Diskussion unter Soldaten und Gehorsam schließen einander nicht aus - sie ergänzen sich vielmehr" klingt wie blanke Hohn, wenn man sich vor Augen hält, was mit all jenen kritischen Soldaten gemacht wird, die sich keinen Maulkorb umhängen lassen. Es häufen sich Arreste, Bau, Strafversetzungen ja sogar Entlassungen nur weil immer mehr Wehrpflichtige ihre demokratischen Rechte beanspruchen und für Frieden und Entspannung eintreten. Weil sie einfach die Lügenmärchen von der angeblichen Gefahr aus dem Osten nicht mehr glauben, weil sie sich für die Beendigung der US-AGGRESSION in Indochina einsetzen, für eine Ratifizierung der Gewaltverzichtsabkommen mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern.

Ich meine wir sollten diese Seite unseres demokratischen Kampfes mehr betonen. Eines der Barometer dafür, wie sehr Bundeswehr und Militarismus den jugendlichen Stinken, ist die Zahl der Kriegsdienstverweigerer: Allein von Januar bis Mai 1971 waren es 16.000 während es im ganzen Vorjahr rund 19.000 waren. Fragen wir uns jedoch, wer diese Kriegsdienstverweigerer sind, so müssen wir leider feststellen, daß sie sich in der Mehrzahl aus Schülern und Studenten zusammensetzen. Die jungen Arbeiter, die die Volksschule und eine noch miserablere Berufsschule durchlaufen haben, sind den Anforderungen der Prüfungsausschüsse nicht gewachsen, bzw. durften sie nie lernen über Sinn und Zweck der Bundeswehr nachzudenken. Es sollten gerade aus diesem Grund mehr bewußte Demokraten und Sozialisten ihren demokratischen Kampf in der Bundeswehr führen und die unterstützen, "die in den Kasernen den alten und neuen Nazis den Kampf angesagt haben...".



KRIEGSDIENST

"Bis Ende Mai 71 stellten 15800 Wehrpflichtige Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer. Die Bundesregierung rechnet in diesem Jahr mit weit über 30000 Kriegsdienstverweigerern, für 1973 sogar mit 60000 (s. Rhein Zeitung vom 16.7.71)" (Flugblatt des Arbeitskreises Bundeswehr und KdV Koblenz) Um der weitreichenden Manipulation der Massenmedien zugunsten der Bundeswehr entgegenzutreten, möchte ich auf den nächsten Seiten über die wichtigsten Aspekte der Kriegsdienstverweigerung informieren.

1. Warum Kriegsdienstverweigerung?

a) NATO und Abschreckungsiedeologie

Die BRD ist seit 1955 Mitglied der NATO. Ziel dieser Organisation besteht laut Fischer Weltalmanach 67 darin, die "Verteidigung gegen einen bewaffneten Angriff auf einen oder mehrere Partner" zu sichern. Der "Verteidigungs"beitrag der BRD besteht in der Bundeswehr - außerdem trägt sie über 20% der Kosten für feststehende militärische Einrichtungen. Obwohl das Ziel der NATO Verteidigung heißt, verfügen Bundeswehr und NATO über einen sehr großen - und sehr kostspieligen - Vorrat an Angriffswaffen. Diese dienen nach Version der NATO der Abschreckung. Abgeschreckt werden sollen die Staaten des Warschauer Pakts, deren Armeen wiederum die NATO-Verbündeten abschrecken sollen. Die Abschreckung ist, teuer, sie kostete z. B. 1968 (incl. zivile Verteidigung und Stationierungskosten für fremde Truppen) 19 Milliarden DM. Das sind 3,6% des Bruttosozialprodukts. Weniger Wert legte man allerdings auf das Schulwesen, man gab dafür nur 2,5% des Sozialprodukts aus, noch schlechter erging es dem Gesundheitsministerium, das nur 100 Millionen DM, also etwa 0,5% des Militäraushalts bzw. 0,02% des Sozialprodukts, zur Verfügung hatte. (Die Zahlen basieren auf Angaben des Fischer Weltalmanach 1969.) Das Geld also, das man in Schulen und Krankenhäusern dringend bräuchte, wird für eine sinnlose Abschreckung ausgegeben, denn die Bundeswehr hat keine abschreckende Wirkung gegenüber Atom- und Wasserstoffbomben. Die Abschreckung ist nicht nur sinnlos, weil im Ernstfall unwirksam, sondern überaus gefährlich, weil sie den Fortbestand der Erde bedroht (Kobaltbombe!). Als Bestandteil dieses sinnlosen und gefährlichen Systems ist die Bundeswehr abzulehnen, sie abzuschaffen und die BRD zu neutralisieren, stellt die einzige Chance für die Sicherheit der BRD und Mitteleuropas dar. "Die Alternative zur Bundeswehr ist nicht die 'Unterwerfung unter das bolschewistische Joch'. Sondern die Abschaffung einer Gesellschaft, die mit Massenmord spielt." (Kriegsdienstverweigerung: Gegen die Militarisierung der Gesellschaft, S. 55)

b) Die Notstandsarmee

Seit Verabschiedung der Notstandsgesetze darf nach Artikel 87a Absatz 4 des Grundgesetzes die Bundeswehr "zur Unterstützung der Polizei und des Bundesgrenzschutzes (zum Grenzschutz werden auch Wehrpflichtige einberufen, d.V.) beim Schutze von zivilen Objekten und bei der Bekämpfung organisierter und militärisch bewaffneter Aufständischer" eingesetzt werden.

=verlaengert+++verlaengert+++verlaengert+++verlaengert

Das ist die Chance!

Ein Taschengeld von 50 Mark.

Und das Monat für Monat. Zwei Jahre lang. Bar auf die Hand.



Achtung –
an der rechten
Chio Chips-
Packung stimmt
was nicht!

Und Ihr sollt
herausfinden –
was?

In drei Punkten weicht die
rechte Packung von der
Original-Chio-Chips-Packung
ab!

Also: 3 Fehler stecken drin.
Nennt sie uns.

Indem Ihr die rechte Packung
ausschneidet, die Fehler auf der
Packung ankreuzt und auf eine
Postkarte klebt.

Alles klar?

Dann los – und ab die Post mit
Euren Karten.

Es lohnt sich, mitzumachen.
Insgesamt gibt es DM 5.000,–
zu gewinnen.

1. Preis:
Zwei Jahre lang ein Taschengeld
von monatlich 50,– DM.
Das sind 1.200,– DM.

2. bis 5. Preis:
Ein Jahr lang ein Taschengeld
von monatlich 50,– DM. Macht
600,– DM pro Gewinner!

6. bis 10. Preis:
Ein Jahr lang ein Taschengeld
von monatlich 20,– DM. Macht
240,– DM pro Gewinner!

11. bis 30. Preis:
Ein Jahr lang monatlich ein
Chio-Chips-Paket im Wert von
10,– DM.

Der Rechtsweg ist aus-
geschlossen. Die Verlosung
findet unter notarieller Aufsicht
statt.

Einsendeschluß für diese
Aufgabe: 31. 12. 71

Die Gewinner werden bis zum
15. 01. 72 schriftlich
benachrichtigt.

Lösungskarten bitte einsenden
an: Chio-Chips, I. v. OPEL
Hofgut Petersau
6710 Frankenthal/Pfalz

**Wo sind die
Taschengeldkönige?**

=verlaengert+++verlaengert+++verlaengert+++verlaengert

Die Post bittet zur Karriere

Suchen Sie sich was aus!

Wer was kann und was leistet, kann bei der Post vorwärtskommen. Wir haben eine Menge verantwortlicher Positionen.

Wer sonst als Deutschlands größter Arbeitgeber bietet soviel Aufstiegsmöglichkeiten? Als was Sie auch immer anfangen:

es liegt an Ihnen, wie weit Sie es bei uns bringen.

Bei der Post hat jeder seine Chance. Jeder und jede.

Lassen Sie sich nicht erst lange zur Karriere bitten. Kommen Sie zur Post.



Deutsche
Bundespost



Hallo Amigos, das ist in!



Von Ihrem Idol - vom Pop-Star, vom Lieblingsschauspieler, vom liebsten Sänger oder vom Fernsehstar fertigen wir sofort ein tolles schwarz/weiß **POSTER** **60 x 80 cm groß**. Oder möchten Sie ein Poster von Ihrer Freundin, vom Freund toll an die Wand? - Einfach Vorlage (Dia, Negativ, Foto oder Ausschnitt aus der illustrierten (auch farbig) **HEUTE NOCH** senden an:

POSTER

nur DM 24.50
+ Spes. p Nachn.

CITYPOSTER, Abt. 7B · 8 München 5, Box 167

Bei 2 Postern tolle Gratisüberraschung!

An die
SIS GmbH
6 Frankfurt/Main, Liebigstr. 32
 Bitte senden Sie mir kostenlos den farbigen Sprachreiseprospekt.

Name: _____

PLZ, Wohnort und Straße _____



FERIENPLÄNE 1972 ?

Fahren oder fliegen Sie mit SIS in die Oster- und Sommerferien.

Ein tolles Angebot an Feriensprachkursen und Ferienaufenthalten in England, Frankreich und USA.
6 Frankfurt/Main, Liebigstr. 32
 Telefon 0611 / 726195

Bauorden

Soziales Engagement, Arbeiten für andere, Internationale Begegnung in den Sommerferien im In- und Ausland.

Mithilfe beim Bau von Wohnungen und Gemeinschaftshäusern für kinderreiche und finanzschwache Familien und Gemeinschaften; beim Bau von Kinderheimen, Kinderdörfern, Kindergarten für Waisen, körperlich und geistig behinderte Kinder und Erwachsene.

Alter der Teilnehmer 17 bis 30 Jahre

Auskunft erteilt:

Internationaler Bauorden, – Deutscher Zweig –, 6520 Worms, Postfach 770, Tel. 06241/81295

kosmos-NEWS



Elektronik erleben - mit dem großen KOSMOS-Elektronik-Labor X.

Was kann man damit machen?

Experimente und funktionsfähige

Geräte wie z.B.: Heultongenerator, Radiowecker, 5-Transistor-Super, elektronische Lichtorgel, Reaktionsmeßgerät und noch viel mehr.

Praktische Einführung in die Datenverarbeitung? Kein Problem mit dem KOSMOS-LOGIKUS. Selbst programmieren, einfach Klasse.

Leute, die mehr wissen wollen, fordern ausführliche Prospekte an.

KOSMOS-Kästen gibts in Hobby- und Spielwarengeschäften.

kosmos

kosmos

kosmos

An den KOSMOS-Verlag, Abt. 16, 7 Stuttgart-1
 Postfach 640
 Senden Sie mir umgehend Ihren ausführlichen
 KOSMOS-Lehrmittel-Kurier.

Die Begriffe dieses Artikels sind höchst unklar, können also nach Gutdünken der Herrschenden interpretiert werden. Es besteht somit die Möglichkeit und die Gefahr, daß Bundeswehr und Grenzschutz zur Niederschlagung eines Generalstreiks, zur gewaltsamen Auflösung von Demonstrationen, zum "Schutz" besetzter leerstehender Häuser oder zu ähnlich gearteten Unterdrückungsmaßnahmen herangezogen werden. Weil solche Maßnahmen in einem sich demokratisch nennenden Staat keinesfalls vertretbar sind, sollte man den Kriegsdienst verweigern.

c) Die Schule der Nation

Die Bundeswehr bringt dem Rekruten Drill und Disziplin bei. Seine Grundrechte sind erheblich eingeschränkt, er ist der Willkür der Vorgesetzten ausgeliefert. Auf diese Weise zeigt ihm der Staat sehr anschaulich seine Macht, zeigt, was dem Bürger widerfahren kann, wenn er sich nicht in die staatliche und wirtschaftliche Ordnung einfügt. Er belohnt Duckmäuser und macht Demokraten zu Duckmäusern. Unter dem Deckmantel der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Deshalb soll der Wehrpflichtige im eigenen Interesse den Kriegsdienst ablehnen.

2. Wie verweigert man den Kriegsdienst?

a) Der Antrag auf Anerkennung

Am besten schreibt man, sobald die Aufforderung, zur Musterung zu erscheinen, eingetroffen ist, einen Brief (eingeschrieben!) an das zuständige Kreiswehrersatzamt, in dem man erklärt, den Kriegsdienst aus Gewissensgründen zu verweigern. Entweder nach Aufforderung durch die Behörde oder gleich im ersten Brief begründet man die Verweigerung.

b) Die Gewissensüberprüfung

Sollte ein Wehrpflichtiger für untauglich erklärt werden, so bleibt ihm die Prozedur erspart. Der taugliche Wehrpflichtige aber wird zu einem Prüfungsausschuß vorgeladen und muß dort in einem dem Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes widersprechenden Verfahren (der Soldat braucht seine Entscheidung nicht zu rechtfertigen!) nachweisen, daß seine Verweigerung aus Gewissensgründen erfolgt. Der erste Fallstrick besteht darin, daß im Zweifelsfalle gegen den Verweigerer entschieden wird. Das ist eine weitere eklatante Verletzung grundsätzlicher Rechtsprinzipien! Die zweite Schwierigkeit ist, daß nicht jeder Gewissensgrund gleich viel zählt. (Auf dem Umweg übers Wehrpflichtgesetz wurde somit ein Grundrecht unterhöhlt.) Anerkannt wird nur, wer jeden Krieg und jede Gewaltanwendung im politischen Bereich verurteilt. Ob diese Gewissensentscheidung aus politischen, religiösen oder anderen Motiven entspringt, ist dann egal. Entscheidend bleibt das generelle Tötungsverbot, das, um anerkannt zu werden, bejaht werden muß! (Aufpassen auf Fangfragen, z. B. ob man das Attentat auf Hitler ausgeführt hätte!)

Man kann natürlich auch dem Ausschuß vorwerfen, die Überprüfung sei sinnlos und verfassungswidrig (Würde des Menschen!), kann rationale Gründe bringen (s. 1. Abschnitt meines Artikels, auch Pennalen Nr. 2 Jahrgang XVII, Seite 14, es...), aber: wenn man nicht gleichzeitig überzeugend den anerkannten Gewissensgrund vorbringt, sinken die Aussichten auf Anerkennung beträchtlich. Freundlicherweise wird einem wenigstens das individuelle Notwehr-

recht zugestanden, auch ein anerkannter Kriegsdienstverweigerer darf sich also gegen Angriffe auf sich selbst zur Wehr setzen, auch auf das Risiko hin, daß der Angreifer dabei getötet wird. Ebenso ist es gestattet, auf das gleiche Risiko hin Nothilfe für andere zu leisten.

Überlegt Euch gut Eure Argumentation, denn es nützt Euch gar nichts, zu wissen, daß Ihr Recht habt, wenn Ihr trotz Eurer Gewissensgründe eingezogen werdet und Kriegsdienst leisten müßt!! (Das Anerkennungsverfahren kann sich natürlich durch mehrere Instanzen ziehen; diese Probleme zu erörtern, würde jedoch den Rahmen des Artikels sprengen.

3. Was erwartet den Kriegsdienstverweigerer?

Ist der Kriegsdienstverweigerer anerkannt und hat einen Ersatzdienstplatz zugeteilt bekommen, so heißt er Ersatzdienstleister (EdL). Er wird hauptsächlich zu Hilfsarbeiten herangezogen. So kann er z. B. sich als Pförtner im Krankenhaus, ebenso als Gärtner, Fahrer, Austeiler für Wäsche etc. betätigen. Nach neuesten Plänen wird er auch im Umweltschutz eingesetzt, d. h. er verteilt Propaganda für saubere Landschaft, Abfalltüten usw. - es kann ihm auch passieren, daß er Ölverseuchtes Erdreich ausheben muß. Die oben genannten Tätigkeiten herrschen jedoch z. Z. vor. Zum Pflegedienst in Krankenhäusern und Altenheimen darf der EdL nur auf seinen eigenen Wunsch hin herangezogen werden. Das berühmt-berüchtigte "Pißpottschwenken" findet also nicht statt. In Zukunft wollen die EdL mehr im sozialpädagogischen Bereich eingesetzt werden, was sich aber kaum durchsetzen lässt. Offizielle Stellen, z. B. der Wehr- (und nebenher Ersatzdienst-) Beauftragte der Bundesregierung Iven, fordern Einsatz in Rettungswagen, um den Rettungsdienst zu verbessern. Leider existieren auch Pläne, EdL bei Bahn und Post einzusetzen - dieser Dienst birgt die Möglichkeit zur Verwendung als Streikbrecher in sich.

4. Weitere Informationen

a) Literatur

Auf jeden Fall sollte man das Buch

Kriegsdienstverweigerung: Gegen die Militarisierung der Gesellschaft herausgegeben von Haug und Maessen in der Reihe "Fischer Informationen zur Zeit" lesen. Es kostet 3,80 DM, informiert über "Erziehung zum Untertan", den "Bürgerkriegsauftrag", den "Militärisch-industriellen Komplex", die "Selbstorganisation der Ersatzdienstleistenden" u.v.m. Weiterhin enthält es einen juristischen Ratgeber, einen dokumentarischen Anhang und ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Weitere informative Literatur:

Gesetzestexte: Es empfiehlt sich, insbesondere Wehrpflichtgesetz und Verwaltungsgerichtsordnung zu kennen. Die Gesetze sind günstig in Taschenbuchform erhältlich.

Liepmann/Hannover/Amendt:

Kriegsdienstverweigerung oder Gilt noch das Grundgesetz
Information über nicht anerkannte Gründe.

b) Kontaktadresse: Die DFG-IDK, 85 Nürnberg, Allersberger Str. 90
Tel. 39 25 49 informiert gern über weitere Fragen.

Harald Wilde

SO FÄNGT ES AN ...

Am 24.6.71 konnte man in den FN nachlesen, was der bayerische Kultusminister einzuführen gedenkt, um die Wehrbereitschaft der Schüler zu heben. Am den bayerischen Schulen wird im Rahmen des Sozialkundeunterrichts zukünftig das Fach "Wehrkunde" unterrichtet. Offiziere der Bundeswehr stehen als Lehrkräfte zur Verfügung. Diese Offiziere sollen bei ihren Vorträgen auch Probleme der Kriegsdienstverweigerung und der Friedensforschung berücksichtigen. Maier erklärte, es sei nicht empfehlenswert, Vertreter der "Internationale der Kriegsdienstverweigerer" (IdK) zu Wort kommen zu lassen. Die IdK werfe der Bundesrepublik Militarismus vor und behaupte, die Bundeswehr habe keine erfüllbaren Aufträge. Dies sei sachlich und vom Standpunkt der politischen Bildung gesehen nicht zu verantworten.

Soweit Maier. Es überrascht doch, wie schnell er sich die Worte des BW-chefs Schmidt zu Herzen nahm. Schmidt am 26.3.71 im Deutschen Bundestag wörtlich:

"...An manchen Gymnasien scheint es zum guten Ton zu gehören, auf die eine oder andere Weise den Wehrdienst zu vermeiden oder zu umgehen. Von dieser Feststellung können auch manche Lehrer nicht ausgenommen werden..." (aus "Das Parlament" vom 24.4.71)

Schmidt tut hier eine echte Gewissensentscheidung als Modesache ab. Er glaubt anscheinend, daß der Kriegsdienst von jungen Leuten nur abgelehnt wird, damit diese "in" sind. Außerdem betont er "Gymnasien". Man könnte glauben, daß nur die "bösen Schüler" den Kriegsdienst verweigern. Es gibt aber auch sehr viele junge Arbeiter und Lehrlinge, die ebenfalls den KD verweigern.

Zurück zu Maier. Sein Satz, daß Vertreter der IdK vom Standpunkt der politischen Erziehung nicht zu verantworten seien, ist sehr aufschlußreich im Hinblick auf die Aufgabe des WK-unterrichts. Es soll nur der Standpunkt der Bundeswehr vertreten und für die Bundeswehr Propaganda gemacht werden. Es ist doch illusorisch zu glauben, daß ein BW-Offizier unbefangen auf Probleme der Kriegsdienstverweigerer und der Friedensforschung eingehen kann.

Aus "Informationen für die Truppe" Nr. 12/1969:

Norbert Lerch, Lehrer und Oberleutnant der Reserve:

"Ich glaube, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen den Einheitsführern Früchte tragen würde,..."

Rudolf Massalsky, OSTR. und Kapitänleutnant der Reserve:

"Man beginnt sich langsam der Schule als Erziehungsträger zu erinnern, um das Verhältnis zwischen Jugend und Verteidigungsbewußtsein wieder in Ordnung zu bringen.... Aber abgesehen von einigen träumerischen Pazifisten wird sich auch der Pädagoge eingestehen müssen, daß, solange unsere Umwelt nicht aus lauter Engeln besteht, jeder Verzicht auf militärische Schutzmaßnahmen selbst einen gutgesinnten Nachbarn zum Mehrnen seiner Macht herausfordern wird. Das kann man nicht nur aus der Geschichte, sondern auch aus der Psychologie lernen. In allen Bundesländern gibt es die Möglichkeit der Lehrerfortbildung. Dorthin gehören Seminare zum Thema Verteidigung und Verteidigung und Erziehung. Referenten wird man finden."

Wie sieht nun der WK-unterricht in der Praxis aus?
Am 8.7.1971, also ungefähr 2 1/2 Wochen vor Schuljahrsende wurde ein Versuchsballon am Gymnasium Fridericanum in Erlangen (GFE) gestartet. Ein Herr Oberleutnant Krüger, seines Zeichens "Jugendoffizier" der BW, sollte die Schüler der oberen Klassen über die BW belehren. Wie sich im Nachhinein herausstellte, beruhte die Planung der Veranstaltung auf Eigeninitiative Leo Suschkos, Direktor am GFE. Weder die Lehrerschaft noch die Schüler wurden befragt. Einen Tag vor der Veranstaltung gab Herr Suschko den überraschten Schülern seine Pläne bekannt. Die völlig überrumpelten Schüler konnten am Nachmittag gerade noch eine Erklärung zusammenschustern, darüber abstimmen und vor der Eröffnung der Veranstaltung ihren Protest aussprechen. Die betroffenen Klassen beschlossen einen Boykott, der jedoch nicht durchgeführt wurde. Die BW-veranstaltung lief also ungehindert ab - wenn auch in Form eines peinlichen, unfreiwilligen Monologs des Jugendoffiziers.

Der Schulfriede schien gerettet, als vier Tage später alle der Urheberschaft der Resolution Verdächtigen auf dem Direktorat ins Kreuzverhör genommen wurden. Als das nichts fruchtete, wandte man eine Methode an, die sich an den Schulen zunehmender Beliebtheit erfreut. Ein bereits seit langem unbequemer, weil kritischer, Schüler wurde der "Rädelsführerschaft" bezichtigt. Tatbestand:

Der Schüler hatte die von der Mehrheit seiner Klasse angenommene Resolution an einen Mitschüler weitergegeben.

Den Eltern des Schülers kündigte Herr Suschko unverzüglich seine Pläne auf Einleitung eines Demissionsverfahrens an, mit dem Hinweis, daß es doch besser sei, ihren Sohn gleich von der Schule zu nehmen, denn so bliebe ihm eine Zeugnisbemerkung erspart. Die Lehrerratssitzung solle in zwei Tagen stattfinden, so daß der Fall drängend sei.

Auf diese Provokationen reagierte die fortschrittliche Schülerschaft prompt:

Gleich am nächsten Tag wurden Hunderte von Flugblättern auf den Pausenhof geworfen. Unterschriftenlisten, die zur Solidarität aufriefen, kursierten in den Klassen. Der Zentralrat der Erlanger Schülerbasisgruppen gab eine Presseerklärung ab!

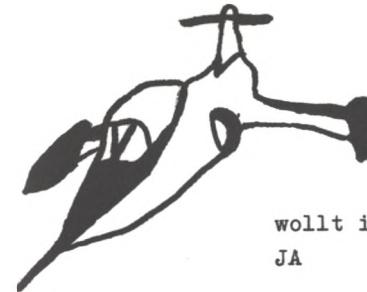
Die Lehrerratssitzung brachte für Herrn Suschko den zu erwartenden Reinfall. Ohne den geringsten stichhaltigen Beweis ließ sich beim besten Willen kein Demissionsverfahren anstrengen. Der Fall wurde - wie es inoffiziell heißt - "an das Direktorat zurückgeleitet." Nun wurde ein Direktoratsverweis ausgespochen. Begründung: Anstiftung zum Verlesen "einer Erklärung mit unwahren und beleidigenden Äußerungen."

Doch das Unverschämteste kommt noch:

Direktor Suschko versicherte, daß bei dieser Verbohrtheit nicht ausgeschlossen werden könne, daß in Balde ein Entlassungsverfahren doch noch nötig werde.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß diese Vorfälle in Erlangen wohl nur ein Vorgeschmack dessen waren, was mit der Wehrkundewelle auf uns zurollt. Die Zukunft wird zeigen, welche unangenehmen Überraschungen dieses neue Fach mit sich bringt, sei es an den Fürther Schulen oder anderswo in Bayern.

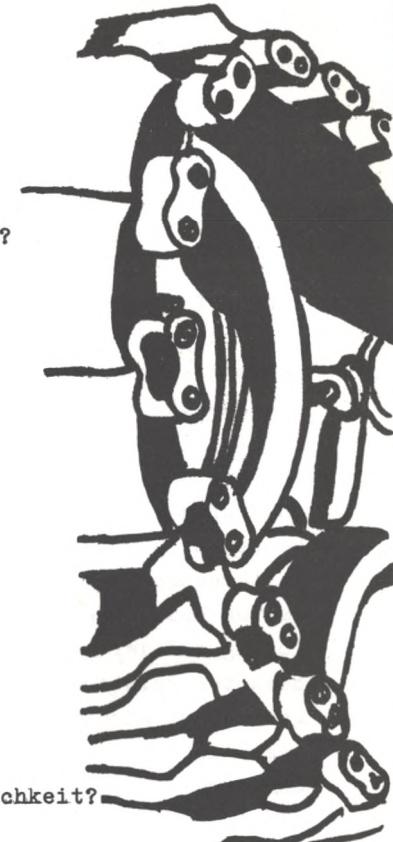
klaus stumpf



wollt ihr den totalen krieg?

JA

aber habt ihr bedacht,
daß IHR kämpfen müßt
daß IHR töten müßt
daß IHR hungern müßt
daß IHR frieren müßt
daß IHR leiden müßt
daß IHR sterben müßt ?



Ich fragte: wo ist menschlichkeit?

Man sagte bei gott.

Ich fragte: wo ist freiheit?

Man sagte bei gott.

Ich fragte: wo ist liebe?

Man sagte bei gott.

Ich fragte: wo ist friedem?

Man sagte bei gott.

Da fragte ich nach gott.



ursula schreiber

sci-science of creative intelligence
oder transzendentale meditation.

unter diesem namen wird an universitäten in den usa und kanada (yale uni.,uni.of los angeles,usw.)schon seit einiger zeit ein neues lehrfach angeboten.jeder student kann außer seinen üblichen vorlesungen dieses fach belegen.kurse über sci (=wissenschaft der schöpferischen intelligenz)beinhalten sowohl die praxis,als auch die theorie einer meditationstechnik,die jedem die möglichkeit bietet seine vollen geistigen anlagen zu entwickeln.sie schafft damit die voraus setzungen,um mehr in allen bereichen des lebens zu erreichen.einer dieser bereiche ist die ausbildung,in der durch größere aufnahme und verarbeitungsfähigkeit dem studenten die möglichkeit gegeben wird wissen besser zu überblicken und zu beherrschen.

weitergehende auswirkungen zeigen sich auch im sozialen verhalten und der einstellung seiner umwelt gegenüber.stressauflösung auf der ebene des nervensystems und erweiterung des bewußten geistes führen dazu,daß die wahrnehmungsfähigkeit gesteigert wird und probleme und die wahren verhältnisse einer gesellschaft erkannt werden.erkennen allein nützt nichts!man muß etwas tun!die erweiterung des bewußten geistes setzt im menschen von natur aus vorhandene qualitäten frei,wie z.b. schöpferische intelligenz,lebensfreude,ruhe und mehr energie.wegen der verbesserten konstitution des nervensystems durch stressauflösung führt dies zwangsläufig zu wirkungsvollerer aktivität.so bedeutet transzendentale meditation nicht sich zurückziehen,wie man es normalerweise von meditation erwarten würde,imgegenteil,aktivität ist notwendig,um die gewinne der meditation zu stabilisieren und auch im täglichen leben zur Verfügung zu haben.das nervensystem lernt dabei unter veränderten bedingungen zu funktionieren und diese qualitäten tieferer bewußtseinsebenen auch außerhalb der meditation zu reflektieren.

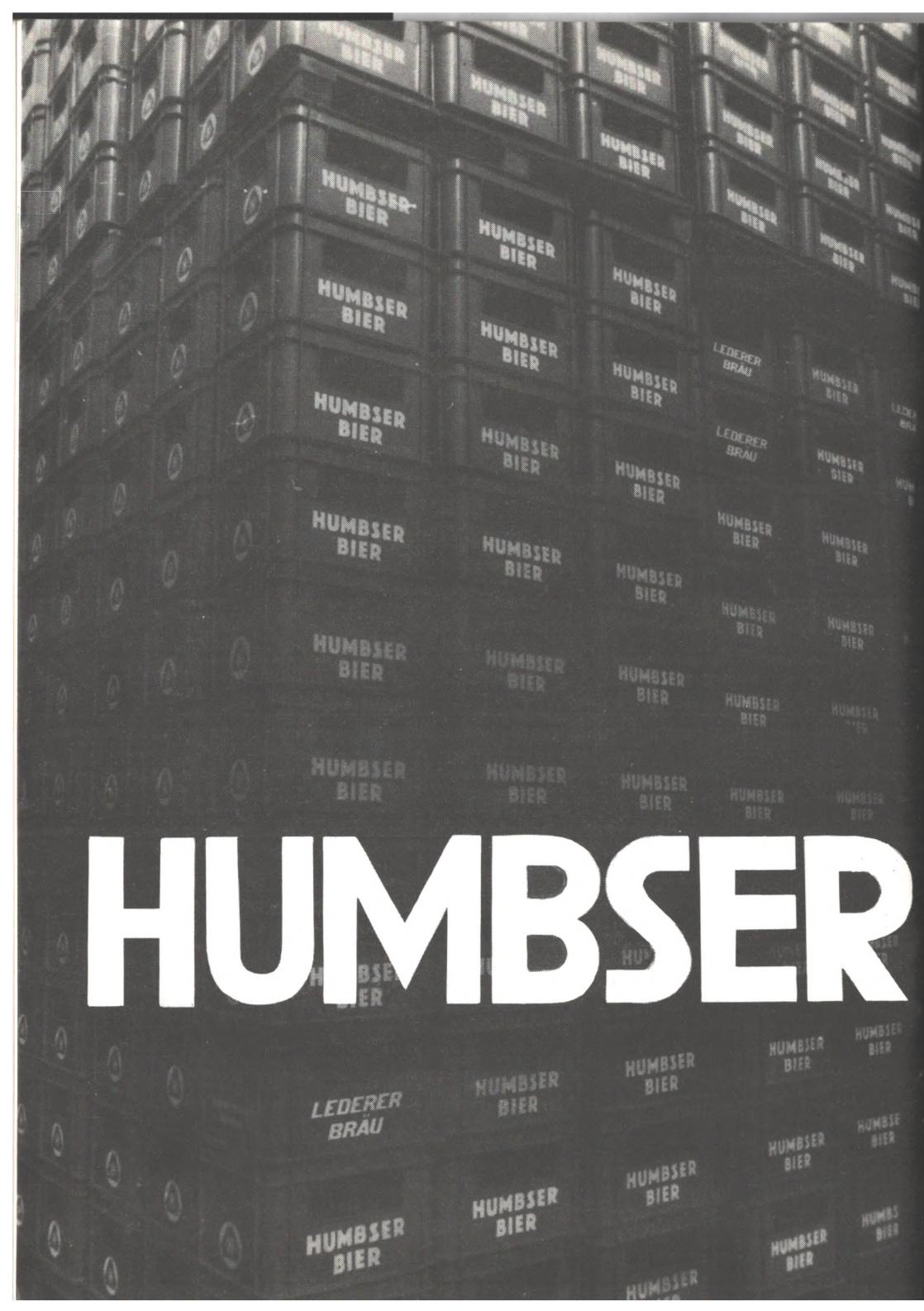
fast alle menschen sind innerlich zerrissen und unbefriedigt.die leistungsgesellschaft fordert ihren tribut,indem sie anstatt gepriesener sozialer gerechtigkeit und gleichheit der ideale nährboten für allerlei spannungen ist.aggressionen,frustrationen,intoleranz,das gefühl ohne sinn und zweck dahin zu existieren und schließlich resignation sind ihr erfolg.derartige anhäufung von verspannungen in jedem einzelnen führen zu einer eben-

falls unbefriedigenden,intoleranten umwelt,zu spannungen und mißständen in der gesellschaft,und belasten zusätzlich.alle versuche das problem auf der ebene des probleme zu lösen scheiterten.man konnte zwar die gesellschaftsform,nicht jedoch die menschen ändern.während der meditation erfährt man tiefe ruhe und entspannung,die sogar wesentlich tiefer ist als die des tiefschlafs.dadurch werden stress und spannungen gelöst,man wird freier,seiner umwelt gegenüber toleranter und verbessert damit ganz spontan sein eigenes soziales verhalten.dieser positive einfluß auf die umwelt vergrößert sich noch mit wachsender schöpferischer intelligenz und kommt ganz natürlich aus einem erfüllten menschen.wenn man selbst unglücklich ist und nicht mit seinen eigenen problemen fertig wird,kann man erst recht nicht anderen menschen wirkungsvoll helfen.überall leiden menschen,da sie ihre wünsche nicht auf annehmbare weise befriedigen können.der fehler liegt nicht darin,daß man wünsche hat,sondern darin,daß man sie nicht auf positive weise erfüllen kann.der mensch nutzt nur einen geringen teil seiner geistigen fähigkeiten,die wissenschaft spricht von ca. 6-10%.in dieser begrenzung ist der mensch natürlich unzufrieden.die entfaltung des vollen geistigen potentials schafft die möglichkeit,um wünsche in einer weise befriedigen zu können,die sowohl dem meditierenden,als auch der gesamten umgebung nützt.

auf grund der positiven wirkungen und der tatsache,daß die technik leicht erlernbar ist und deshalb genügend versuchspersonen zur Verfügung standen gibt es mehrere wissenschaftliche arbeiten über transzendentale meditation,z.b.dr.r.keith wallace,physiologische wirkungen,dr.winquist,drogenmißbrauch,und arbeiten über soziales verhalten.

die technik erzeugt einen 4. hauptbewußtseinszustand,den transzendentalen zustand.er ist definiert als zustand ruhevoller wacheit,weil trotz totaler körperlicher und geistiger entspannung volle,klare wacheit des geistes vorliegt(eeg gehirnstrommessungen)(naben wach-traum-und tiefenschlafbewußtsein).sie wird von maharishi mahesh yogi und der sims=students' international meditation society verbreitet.in fürth und nürnberg gibt es center,die weitere informationen geben(fürth:s.hegendorfer,königswartherstr.38,nbg.:r.kosfeld,zufahrstr.7)

j.kaiser



Wie man Lehrer killt

BÜCHER DER SMV AM SCHLIEmann

Der SMV des Schliemann-Gymnasiums wurde im Oktober ein Zuschuss von 100.- DM zur Verfügung gestellt, mit dem wir weitere Bücher für eine SMV-Bücherei anschafften, da schon voriges Jahr kurzfristige Gelder hierfür ausgegeben worden waren. Bei der Bücherwahl gingen wir davon aus, daß sich die Bücher hauptsächlich um Schule, Schüler und Gesellschaft drehen sollten, um in Arbeitskreisen der SMV als Grundlage verwendet zu werden. Gleichzeitig will die SMV-Bücherei jedem Einzelnen Informationen über den Schüler betreffende Probleme und Bereiche, die im Lehrplan nicht berücksichtigt sind, geben. Auch Schüler der unteren Klassen lesen Bücher. Wir haben uns also nicht auf trocken wissenschaftliche und oft schwer verständliche Werke beschränkt.

Die SMV-Bücher des Schliemann-Gymnasiums können von jedem Schüler im Zimmer der 13 b, 2. Stock links, ausgeliehen werden.

Im folgenden sind Bücher besprochen, die auch schon für die Unter- und Mittelstufe "lesbar" sind.

Bent H. Claesson : SEXUALINFORMATION FÜR JUGENDLICHE
Verlag Neue Kritik, 144 S., 7,50 DM

Das Buch unterscheidet sich in seiner Information über sexuelle Vorgänge in wesentlichen Punkten von der üblichen Aufklärungsliteratur: Sonst oft vernachlässigte Gebiete wie Verhütungsmittel, Beischlaf Schwierigkeiten, Schwangerschaftsvorbeugung oder -unterbrechung, Geschlechtskrankheiten usw. werden so umfangreich wie möglich und auch für Zwölfjährige verständlich besprochen. An Stelle schamhafter Umachreibungen wurden die gebräuchlichen Ausdrücke gewählt, statt distanziert Zeichnungen illustrierende Fotos. Der Verfasser des Buchs will dem Leser keine Moral aufzwingen, schon gar nicht die herrschende Doppelmaul. Sexualität wird nicht als ein Bereich der Heimlichtuerei und der schlechten Witze betrachtet, sondern wie jeder andere Lebensbereich, wie Dinge, über die man miteinander reden muß. Soweit in einem solchem Umfang möglich werden auch die sozialen, psychischen und politischen Ursachen sexueller Probleme erforscht. Zu diesem Thema außerdem in der SMV-Bücherei:

Dr. Dietrich Haensch : REPRESSIVE FAMILIENPOLITIK - SEXUALUNTERDRÜCKUNG ALS MITTEL DER POLITIK, rororo 8023, 2,80 DM
Hannes Schwenger : ANTISEXUELLE PROPAGANDA - SEXUALPOLITIK IN DER KIRCHE, rororo 8020, mit 20 Abbildungen, 2,80 DM

Herbert R. Kohl : ANTIAUTORITÄRER UNTERRICHT IN DER SCHULE VON HEUTE, rororo 6699, 122 S., 2,80 DM

Ein amerikanischer Pädagoge beschreibt Probleme und Möglichkeiten antiautoritären Unterrichts. Er zeigt auf, wie Veränderungen herbeigeführt werden können, welche Konsequenzen sich für den Lehrer im Verhältnis zu seinen Kollegen und Vorgesetzten ergeben, wie man zu neuen Lernmitteln und Stoffplänen kommt.

Wie es um "progressive" Lehrer in der Bundesrepublik steht, hat der Panorama-Mitarbeiter und NDR-Redakteur Lehmann untersucht :

Lutz Lehmann : KLAGEN ÜBER LEHRER F. UND ANDERE SCHULBEISPIELE
Verlag S. Fischer, 100 S., 6.- DM

Es handelt sich um versuchte und vollendete Akte der Ermordung von Pädagogen durch die Behörde (Motto: "Wie man Lehrer killt"). Ein Hamburger Schulrat: "Wir haben ja gar nichts gegen fortschrittliche, junge Lehrer. Aber wenn wir Schule so halten wollten, wie die sich das vorstellen, dann müßten wir die anderen Lehrkräfte rauschmeißen; und das sind 90 Prozent; jeder wird einsehen, daß das nicht geht." Dann eben umgekehrt! Wie es den 10 Prozent reformwilligen Lehrern im gegenwärtigen Schulsystem ergeht und warum Reformen scheitern, zeigt sich in der genauen Beschreibung einzelner Fälle, die in unserer Presse kaum Beachtung finden: die Konflikte, die auftreten, wenn Pädagogen das, was in öffentlichen Richtlinien und Empfehlungen zu demokratischer Erziehung gefordert wird, teilweise an der Schule verwirklichen wollen; die unglaublichen Reaktionen der Schulbehörde, wenn es gilt "Ordnung und Frieden an der Lehranstalt zu erhalten."

Vergleiche dazu:

Manfred Liebel, Franz Wellendorf : SCHÜLERSELBSTBEFREIUNG - VORRAUSETZUNGEN UND CHANCEN DER SCHÜLERREBELLION
Edition Suhrkamp 336, 200 S., 4.- DM
Haug, Maessen : WAS WOLLEN DIE SCHÜLER ? Fischer TB 1013, 2,80

Monika und Martin Sperr : HERR BERTOLT BRECHT SAGT
Weismann Verlag, 136 S. mit vielen Abbildungen, 9,80 DM

Etwas teuer, aber treffend bebildert von Guido Zingerl. Brecht ist lustig und nimmt an, daß Kinder denken können. Beispiel: "Was ein Kind gesagt bekommt :

Der liebe Gott sieht alles.
Man spart für den Fall des Falles.
die werden nichts, die nichts taugen,
Schmökern ist schlecht für die Augen.
Kohlentragen stärkt die Glieder.
Die schöne Kinderzeit, die kommt nicht wieder.
Man lacht nicht über ein Gebrechen.
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch.
Sonntagsspaziergang macht frisch.
Zum Alter ist man ehrerbödig.
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.
Kartoffeln sind gesund.
Ein Kind hält den Mund."



Im Weismann Verlag sind eine ganze Reihe von Büchern erschienen, die vor allem für jüngere Leute geschrieben sind, z.B.:

E.A. Rauter: WIE EINE MEINUNG IM KOPF ENTSTEHT - ÜBER DAS HERSTELLEN VON UNTERTANEN, Weismann Verlag, 96 S., 6,80 DM

"In der Schule werden Menschen gemacht. Den Vorgang des Menschenmachens nennt man Erziehung. Zum Machen von Dingen verwendet man Werkzeuge. Das Werkzeug, mit denen die Menschen gemacht werden, ist die Information. Das Wesen der Information kann nur verstehen, wer ihre Wirkung auf das Leben von Menschen untersucht. Die Information, die man bei Menschen benutzt, richtet sich danach, welche Art von Mensch man machen will. Will man einen Menschen machen, der freiwillig sein Leben in der Bundeswehr verbringt, muß man ihn mit anderen Informationen behandeln, als wenn man erwartet, daß er Kühe anbetet."

An Hand von Beispielen will das Buch zeigen, wie die Informationen der Menschen durch Eltern, Schule, Funk, Fernsehen usw. geformt und beeinflußt werden, "wie eine Meinung im Kopf entsteht". Hierbei wird auch untersucht, wer die Informationen gibt und zu welchem Zweck. Wenn man aber so etwas erklärt, muß man immer etwas theoretisch werden. Darum ist das Buch nicht ganz so einfach zu lesen.

Anders die Erlebnisberichte des Journalisten Walraff:

Günter Walraff : VON EINEM DER AUSZOG UND DAS FÜRCHTEN LERNTE Weismann Verlag, 120 S. mit als Postkarten verwendbaren Illustrationen, 8,80 DM

Walraff erzählt, wie er schon als Jugendlicher dazu kam, seine Beobachtungen aufzuschreiben. Er protokolliert seinen Aufenthalt bei der Bundeswehr, seine Arbeit am Fließband und im Stahlwerk. Er berichtet über einen Modellfall, in dem Arbeiter ihre Sache selbst in die Hand nahmen, Selbstverwaltung einführten und ihren Chef in Pension schickten.

Inzwischen kann man in der Bundesrepublik auch wieder Texte über das Arbeitsleben lesen, die von den Betroffenen selbst geschrieben wurden:

Werkkreis 70 : EIN BAUKRAN STÜRZT UM - BERICHTE AUS DER ARBEITSWELT, Piper 1800, 165 S., 8.- DM

Arbeiter und Angestellte berichten aus ihrem Arbeitsalltag. Kennzeichnend für die meisten Arbeiten ist der Versuch, durch das Schreiben Zusammenhänge darzustellen, den eigenen gesellschaftlichen Standpunkt innerhalb der Produktionsverhältnisse zu bestimmen. Man fragt nach der Rolle des Lehrlings als billige Arbeitskraft, den Ursachen eines Betriebsunfalls, ein Werbemann möchte wissen, warum ihn sein Beruf nicht erfüllt, eine Zeche wird geschlossen, ein Baukran stürzt um ...

Außerdem stehen in der SMV-Bücherei Bücher zu folgenden Themen: Emanzipation oder Weiblichkeitswahn / Rauschgift / Anti-autoritäre Erziehung in Summerhill / Bob Dylan Songbook / Zukunft des Gymnasiums / Gamm: Kritische Schule / Die Schülerschule / Zukunft des Religionsunterrichts / Volksschulmisere

Es gibt am Schliemann eine Schülerlesebücherei, die ihren Namen schon deswegen zu Unrecht trägt, weil die Schüler nicht entscheiden können, welche Bücher angeschafft werden. Mit der SMV-Bücherei wollen wir annehmen, daß die Schüler in Zukunft bei Neuanschaffungen ihre Mitsprache geltend machen, damit nicht weiterhin Bücher gekauft werden, die in den Schränken verstaubten.

walter grzesiek

PHOTO-LÖHNER

Ihr Fachberater für Photo, Kino und Projektion

Fürth in Bay., Schwabacher Str. 7, Telefon 772011

Photokopien nur - 40 DM

Noch 'ne, Buchbesprechung

Roter Kalender 1972
für Lehrlinge und Schüler

Wagenbach 2 Mark

ROTER KALENDER für
Lehrlinge und Schüler
Verlag
Klaus Wagenbach Berlin

Der Rote Kalender ist kein Wandkalender zum Anschauen, sondern ein Taschenkalender zum Gebrauch. Er muß die miese Konkurrenz der Banken aushalten, die sowas verschenken(!), mit Zinstabellen, um ihre Kunden bei Anlage-laune zu halten.

Der R.K. kostet 2 Mark. Er soll den Lesern Laune auf die eigenen Anlagen machen: Wie organisiert man sich? Was kann man tun? Was kann man lesen? Der R.K. fügt sich dem Kalendarium 1972=94 Seiten. Man kann Verabredungen für einzelne Tage notieren. Fest- und Gedenktage (Befreiungsaktionen, Enteignungen, Niederlagen) sind kommentiert. Weitere 15 Seiten enthalten ein Alphabet für Adressen von Freunden. Der R.K. enthält auf nochmals 29 Seiten (und zwischendurch) brauchbare oder lustvolle Hinweise: Zahlen zum Kapitalismus der BRD, Adressen von Rechtsanwälten, für Sexualinformationen und Drogenberatung.

Außerdem viele andere Texte: Praxis, Verhalten bei Demonstrationen, Vervielfältigungstechniken, Literaturhinweise. Mit Fotos und Comics. Der R.K. ist nur für Schüler und Lehrlinge. Da in der ursprünglichen Fassung einige Stellen censiert wurden, wird der R.K. jetzt mit gestrichenen Stellen ausgeliefert (Fernsehinterview). auszugsweise zitiert nach: Das schwarze Brett ALMANACH 1971 Verlag Klaus Wagenbach Berlin. p.w.



bundesausbildungsförderungsgesetz (bafög)

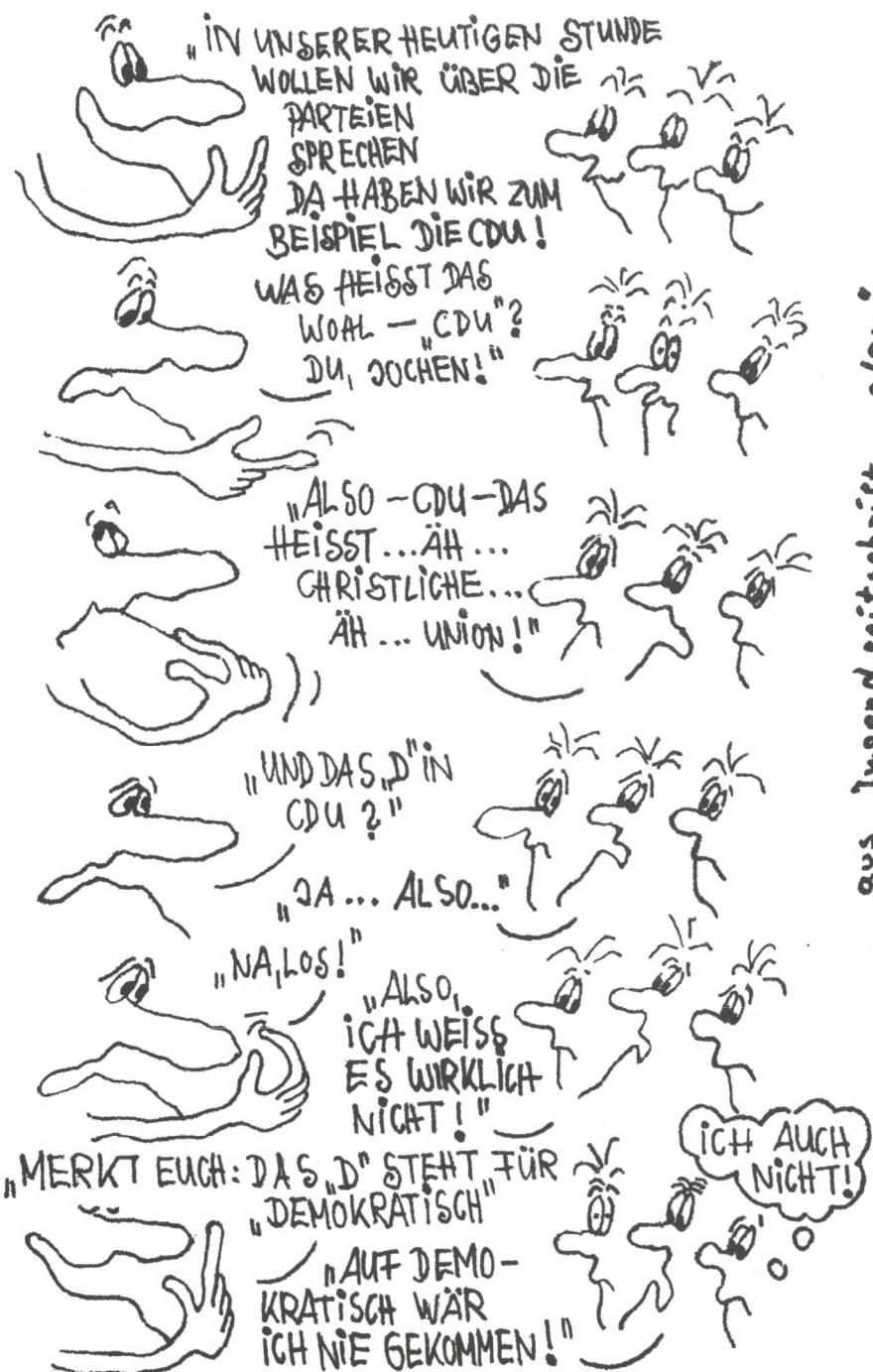
Dieser Artikel soll einige Informationen darüber geben, welchen Bedingungen die Finanzierung eines Studiums heute unterliegt. Er soll aufzeigen was sich durch das Bafög geändert bzw. nicht geändert hat, wie der Anspruch der "Reform" (Chancengleichheit) im Gegensatz steht zu den realen Gegebenheiten. Es stellt sich zunächst die Frage: Warum übernimmt der Staat überhaupt Ausbildungsförderung?

Noch weit bis in die 50er Jahre war die Finanzierung der Ausbildung, abgesehen von einigen Stiftungen und Stipendien, vor allem Sache der einzelnen Familien, d.h. die Finanzierung der Ausbildung wurde als individuelles, nicht als gesellschaftliches Problem betrachtet. Durch die unter starkem Konkurrenzdruck voranschreitende Wirtschaftsentwicklung, eine sog. "Zweite Industrielle Revolution" (Automatisierung, Chemisierung, Elektronik, Atomtechnik), wurden auch mehr und besser qualifizierte Arbeitskräfte benötigt. Die Finanzierung der Ausbildung allein durch die Familie garantiert nun nicht mehr, daß eine genügend hohe Anzahl von Arbeitskräften die notwendigen Qualifikationen überhaupt erlangt. Vor allem aus diesem Grund übernahm der Staat zum erstenmal 1957 die Ausbildungsförderung nach dem Honefter Modell.

Im Rahmen der Vereinheitlichung aller Ausbildungsgänge (Gesamtschule, Gesamthochschule) soll nun auch die Förderung der Ausbildungsgänge vereinheitlicht werden. Darin besteht dann auch der einzige wesentliche Fortschritt (gegenüber Honef) des am 24. Juni 71 im Bundestag beschlossenen und im Oktober in Kraft getretenen Bafög. Zwar wird das Gesetz von der SPD/FDP-Regierung als eine grundsätzliche Verbesserung der finanziellen Absicherung aller Ausbildungsgänge gepriesen, das einen entscheidenden Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit leistet, doch zeigen sich bei näherer Betrachtung eher Verschlechterungen:

- Der bisherige Förderungssatz von 400 DM wird um 5% auf 420 angehoben, jedoch bis 1974 festgesetzt. Doch bereits die Preissteigerungen dieses Jahres machen die Erhöhung wett.

STAATSBÜRGERKUNDE



- Das Auslandsstudium wird eingeschränkt. Ein Studium außerhalb Europas wird nur noch gefördert, wenn nachgewiesen wird, daß es für die Qualifikation unumgänglich notwendig ist.
- Darlehen werden nicht mehr vergeben.
- Der Elternfreibetrag wird nur um 10 DM angehoben. Diese Erhöhung um 1,25% hat zur Folge, daß angesichts der steigenden Preise und Löhne bereits in diesem Jahr eine Großzahl von Eltern die Freibetragsgrenze überschreiten werden. Experten halten es für möglich, daß angesichts der gegenwärtigen inflationären Entwicklung wenigstens ein Drittel, der heute durch Honnefer- und Rhöndorfer Modell geförderten Studierenden (30% von 460 000) aus der Förderung herausfallen.
- Pflichtdarlehen für Studenten entfallen. Begründung: Junge Menschen sollen ihre Ausbildung grundsätzlich ohne Schulden absolvieren können (Informationen der SPD-Fraktion).
- Härtedarlehen werden wieder eingeführt: Können Eltern den vom Gesetz vorausgesetzten Betrag zum Studium ihrer Kinder nicht leisten (aufgrund zu niedriger Freibeträge und zu hoher Lebenskosten oft der Fall), so bekommt der Student ein Stipendium nur, wenn er in Kauf nimmt, daß das Amt für Ausbildungsförderung einen Unterhaltsanspruch gegen seine Eltern auf ihn überleitet und durch Zwangsvollstreckung durchsetzt. Um familiären Konflikten vorzubeugen kann im äußersten Notfall ein mit 4% verzinsliches Darlehen gewährt werden.
- Zuständig für die Durchführung des Bafög sind zunächst weiterhin die Studentenwerke (für den Bereich der Hochschulen). Vorgesehen ist aber die Übertragung der Förderung auf die kommunalen Ämter (Amt für Ausbildungsförderung, für Schulbereich schon intakt). Damit sollen die Förderungsausschüsse, drittelparitätisch besetzt von Professoren, Studenten und Studentenwerksvertretern, die im Rahmen der Förderungsrichtlinien selbstverantwortlich handeln in letzter Konsequenz liquidiert werden. Die kommunalen Ämter haben demnach über die Vergabe von Stipendien und über die Förderungswürdigkeit zu entscheiden. Nach welchen Prinzipien sie entscheiden sollen deutete ein Referent des zuständigen Ministeriums an: Von Bonn werden zentrale Anweisungen und Richtlinien ausgegeben, bei welchem Studienleistungsdurchschnitt noch gefördert werden soll, ab wann abgelehnt werden muß.

Weiterhin heißt es in §7 Abs.1: "Grundsätzlich wird Ausbildungsförderung bis zum ersten berufsqualifizierenden Ausbildungsschluß gewährt". Unter der absehbaren Perspektive der Bildung von Gesamthochschulen und der geplanten Dreiteilung des Studiums in ein Grund-, Aufbau- und Forschungsstudium wird das Bafög in diesem Punkt zu einem wichtigen Steuerungsinstrument. Für die weiterführenden Studiengänge ist in Zukunft nicht mehr das einheitliche Bafög zuständig, sondern das Graduierten-Förderungsgesetz. Diese Förderung (800 bzw. 1000 DM) wird jedoch nur "Nachwuchswissenschaft lern" gewährt, deren wissenschaftliche Vorhaben "einen wichtigen Beitrag zur Forschung erwarten lassen".

Sprecher der Bonner Koalitionsparteien betonen, mit dem neuen Gesetz werde eine wesentliche Grundlage für die Reform des Gesamthochschulbereichs geschaffen. Hildegard Hamm-Brücher meint in diesem Zusammenhang: "Man kann sich einen solchen Hochschulluxus wie in der BRD nicht leisten, wo jeder sich aussuchen kann wie lange, was und wo er studiert" (NN 8.5.71)

Zusätzlich wird die Förderung nur bis zu einer durch Rechtverordnung festgesetzten Höchstförderungsdauer gewährt (§15 Abs.4). Es sollen zwar alle Auszubildenden gefördert werden, die erwarten lassen, daß sie das angestrebte Bildungsziel erreichen (§9 Abs.1). Allerdings muß geprüft werden, ob sich der Auszubildende der Ausbildung überhaupt unterzieht; ebenso muß der Leistungsstand von der Hochschule nach dem 4. Fachsemester bescheinigt werden, d.h. die Würdigkeit für die weitere Förderung soll geprüft werden (§48 Abs.1)

Im Großen und Ganzen ist niemand so recht zufrieden mit dem Gesetz. Es ist ein Kompromiß zwischen Bildungsplanern und Finanzministern. Die Widersprüche kapitalistischer Bildungsreform treten gerade in der Ausbildungsförderung deutlich zu Tage: Zum einen müssen die menschlichen Fähigkeiten in der Ausbildung für den modernen Produktionsprozeß entfaltet werden. Um die eigene Herrschaft nicht zu gefährden muß jedoch gleichzeitig in die Ausbildung beschränkend eingegriffen werden (Bafög, Numerus Clausus, Schulbau etc.). An der Oberfläche tritt dieser Widerspruch auf als Gegensatz zwischen geplanter Bildungsreform und Finanzierungsmöglichkeiten, was sich dann in Zuständigkeitsstreitigkeiten niederschlägt zwischen dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft bzw. Bildungsausschuß der Bundesregierung und Finanzministerium bzw. Ministerium für Gesund-

heit, Familie und Erziehung. Für 1971 wurde z.B. vergessen, die Mittel für die Ausbildungsförderung in den Bundeshaushalt einzusetzen. So wurde in der Bund-Länder-Kommission des Bildungsministeriums in letzter Zeit drei Maßnahmen getroffen, die diesen Widerspruch deutlich machen:

- 1) Wurde die gesamte Bildungsplanung um fünf Jahre gestreckt, d.h. für die Anzahl der Studenten im Jahre 1985 wurde statt 1 064 000 nur 800 000 eingeplant.
- 2) Die Anzahl der Schüler pro Lehrer wurde gegenüber der geplanten Zahl von 16 um 1/4 auf 20 erhöht.
- 3) Die Anzahl der geförderten Studenten wird verringert. Während die bürgerliche Presse in ein großes Lamento über die "schnell wachsenden Bildungsausgaben" verfiel, wurde in Wirklichkeit die Höhe der Bildungsausgaben verringert.

peter wendt

Augenschutz und eine kontrastreiche, farbtreue Sicht bei allen Lichtverhältnissen, ohne Brillenwechsel und mit variabler und sich genau anpassender Lichtdämpfung: UMBRAMATIC bietet Ihnen diesen ungewöhnlichen Komfort!



Friedrichstraße Maxstraße

Max Eichinger

Augenoptikermeister

8510 Fürth/Bayern

Friedrichstraße 21

Telefon 772492

Alle Kassen

In der letzten Ausgabe der Pennalen wurde ein Gutachten zum Schulstreik abgedruckt, in dem Streiks von Schülern unter bestimmten Umständen als verfassungsgemäß und damit legitim hingestellt wurden. Um Schüler nun vor übereilten Schlußfolgerungen zu warnen, hält es die Schule für notwendig, auf zwei wesentliche Punkte hinzuweisen.

- 1) Ein juristisches Gutachten, wie es in der Schülerzeitung zitiert wurde, besitzt keinerlei Rechtsverbindlichkeit. Es handelt sich dabei lediglich um die persönliche Stellungnahme eines Juristen, die als Diskussionsbeitrag zu werten ist, nicht aber als geltendes Recht.
- 2) Um die Stellung des geltenden Rechts zum Schulstreik zu klären, sei an dieser Stelle aus drei Gerichtsentscheidungen zitiert, die sich mit diesem Problem beschäftigten:
 - a) "Die Schüler müssen auch bei politischer Tätigung die Schulordnung beachten. Unerlaubtes Fernbleiben vom Unterricht als Mittel des politischen Kampfes ist schulordnungswidrig." (VGH Mannheim, Beschuß vom 11.6.1969, IV 162/69-NJW1969, 1791(L))
 - b) "Wer seine Mitschüler gegen die ordnungsgemäß gewählte Vertretung der Schülerschaft aufwiegt und eine Neuordnung der Schule nicht auf dem einen demokratischen Rechtsstaat angemessenen Weg mit legalen Mitteln, sondern auf umstürzlerische Art zu erreichen sucht, verstößt gegen die Schulordnung und kann von der Schule verwiesen werden." (VGH Kassel, Beschuß vom 26.2.1970-II TH85/69-)
 - c) "Auszugehen ist von der Tatsache, daß das Streikrecht eine Erscheinung im Bereich der Arbeits- und Wirtschaftsbeziehungen ist (vgl. von Mangoldt-Klein, Das Bonner Grundgesetz, 2. Auflage 1957, Art. 9, VII 2 S. 333; Raman, Das Grundgesetz, 2. Auflage 1960, Art. 9 Buchst. A1 S. 179; von Münch in Bonner Kommentar, Art. 9 Rd. Nr. 155; ferner Maunz, Deutsches Strafrecht Staatsrecht, 12. Auflage 1963, § 17 II 1 S. 136, und Landsberg-Goetz, Verfassung von Berlin, 1951, Erl. Ziff. 4 zu Art. 18) Von den arbeits- bzw. wirtschaftsrechtlichen Bereichen, in denen sich Streikende und Besteckte, z.B. Unternehmer, in einem gegenseitigen Spannungs- und Abhängigkeitsverhältnis-normalerweise Arbeitsverhältnis, möglicherweise auch Beamtenverhältnis - mit verschiedenen Standorten und Interessenlagen gegenüberstehen, unterscheidet sich wesensgemäß das Lehr-, Lern- bzw. Studienverhältnis zwischen Akademie und ihren Studierenden. Es handelt sich insoweit nicht um arbeitsrechtliche, sondern um 'ausbildung rechtliche' Beziehungen." (Aus der Begründung des VG Berlin, III. Kammer, Beschuß vom 12.2.1970, VG III A 253/69)

Der hier fixierten Rechtslage schließen sich die Schulbehörden aller Bundesländer an, für die damit der Schulstreik ein rechtswidriger Akt zu sein hat. Daraus ergibt sich für jede Schulleitung die juristische Pflicht, über die Einhaltung der geltenden Schulordnung zu wachen, die den Streik von Schülern verbietet. Sie kann persönliche Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge nicht zur Grundlage ihres Handelns erheben, da sonst dem Amtsmissbrauch und der behördlichen Willkür Tür und Tor geöffnet würde. Das Direktorat mußte auf dieser Klarstellung bestehen, um dem Vorwurf unterlassener Information zu entgehen, falls es zu rechtswidrigen Vorfällen kommen sollte.

Die Schulleitung des Hardenberg-Gymnasiums

Übrigens

es fiel nicht auf,

- ... daß kupferionen auch immer blau sind.
- ... daß physiklehrer ehrlich sind: "ich bin hier etwas beschränkt."
- ... daß das alphabet 26 buchstaben hat.
- ... daß es ein kriegsgräbergesetzwerk gibt.
- ... daß orgasmus und organismus leicht verwechselbare Wörter sind.
- ... daß herr ostr. schillinger (hgf) einen prozeß gegen die hgf-schülerbasisgruppe anstrebt.
- ... daß hermann der cherusker die römer mit achsen-spiegelungen verjagt hat.
- ... daß es familien gibt, wo kinder bewußt auf die welt gekommen sind.
- ... daß am mittwoch, den 31. november kein englischunterricht stattfindet.
- ... daß man schwefel abstechen kann.
- ... daß ein mathematiker nach eigenen angaben 9 glieder hat.
- ... daß friedrich der große erfolglos starb.
- ... daß am hgf anscheinend keine schulraumnot existiert: es gibt dort sogar einen zeichensaal 301.
- ... daß am hgf trotz des lehrermangels in bayern immer noch genügend lehrer zur Verfügung stehen, denn manchmal werden zuspätkommende schüler an der schultüre durch lehrkräfte kontrolliert und aufgehalten und kommen deshalb noch später zum unterricht.

"
ÄHH!